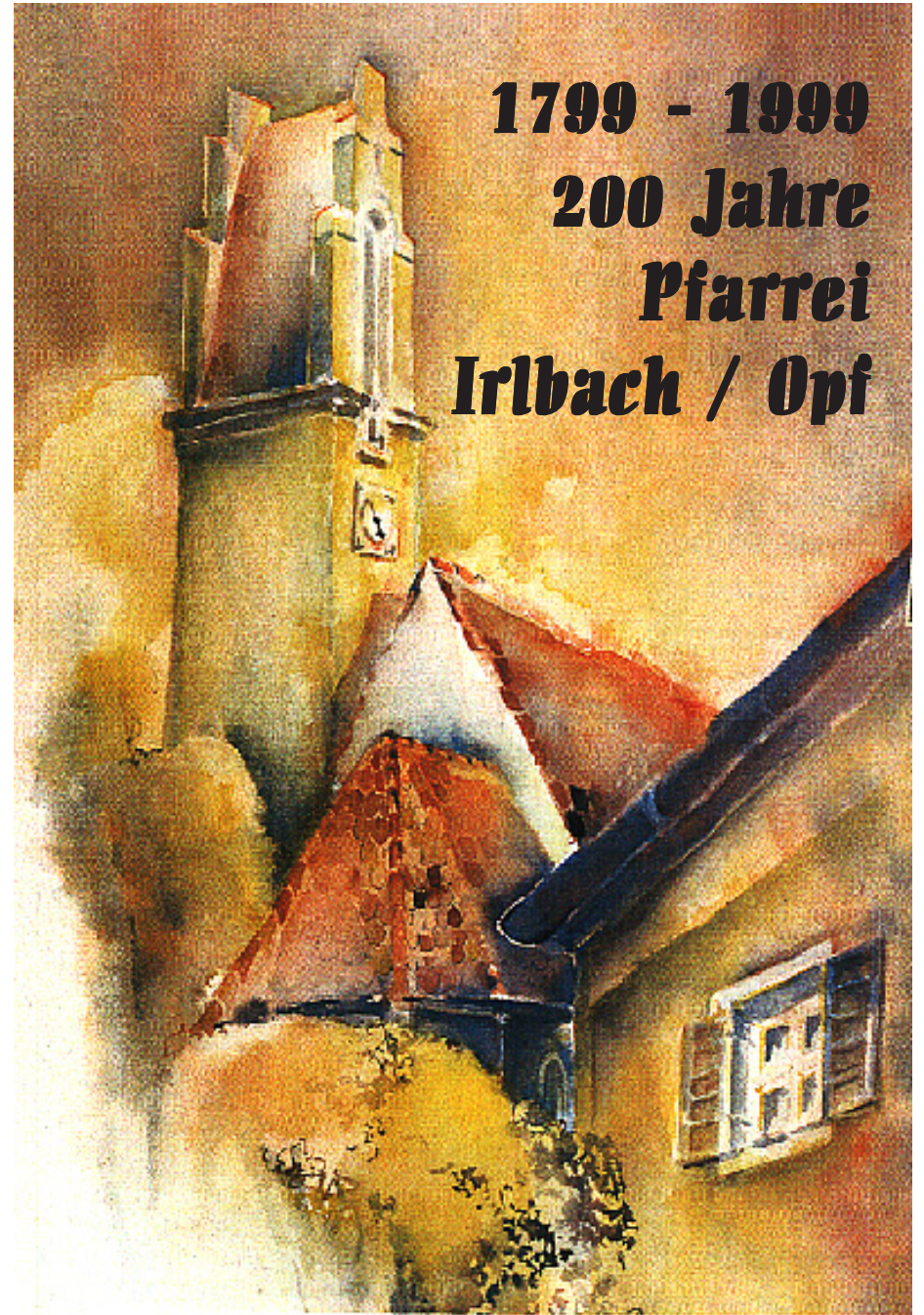


**1799 - 1999**  
**200 Jahre**  
**Pfarrei**  
**Irlbach / Opf**





# Festschrift

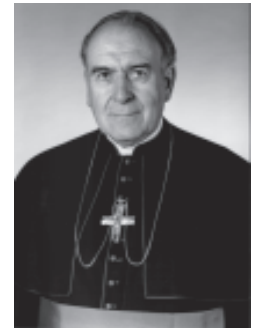
zu  
200 Jahre Pfarrei  
Maria Himmelfahrt Irlbach/Opf

Anno Domini  
1999, am 18. Juli

Erstellt von Redaktionsteam der Pfarrei Maria Himmelfahrt Irlbach /Opf:  
Herr Lothar Bauer und Herr Kargl  
Pfarrer Josef Irlbacher und Pastoralreferent Einweg  
PC-Arbeiten Frau Edeltraud Einweg

Herausgeber: Kath. Pfarramt Grünthaler Str. 5 93173 Wenzenbach-Irlbach

## Grußwort zum 200jährigen Jubiläum der Pfarrei Irlbach



Liebe Pfarrgemeinde von Irlbach,

Zu Ihrem 200jährigen Pfarrejubiläum darf ich Ihnen herzliche Segenswünsche übermitteln. Sie blicken zurück auf eine reiche Pfarrgeschichte, die ja nicht erst 1799 begann. Schon viel früher versammelten sich die Bewohner verschiedener Ortschaften, um in der Kirche zu Irlbach Ihr Christsein miteinander zu feiern und Gott die Ehre zu geben. Eine hervorragende Tatsache ist sicherlich, daß Irlbach im Mittelalter ein bekannter Marienwallfahrtsort war, unter anderem mit Prozessionen aus Regensburg.

Sie haben Ihr Jubiläumsjahr in Anlehnung an ein neues geistliches Lied unter das Motto gestellt: "Suchen und fragen – von Gott getragen". Schon viele Generationen vor Ihnen haben in der Pfarrei Irlbach nach Gott und ihrer ganz persönlichen Art von Christsein *gesucht* und *gefragt*. Ich möchte aber über die 200 Jahre hinaus noch bedeutend weiter zurückgehen; denn die ganze Geschichte Gottes mit seinem Volk ist ein Prozeß von *Suchen* und *Fragen*: Menschen fragen nach Gott und Gott selber sucht nach den Menschen.

Der Stammvater unseres Glaubens, Abraham, war das ganze Leben lang ein *Suchender*. Da vernimmt er plötzlich die Verheißung Gottes. Er bricht auf und macht sich auf den Weg in die ungewisse Zukunft. Er geht ihn guten Mutes, ohne Zögern. Denn zu jeder Zeit weiß er sich "*von Gott getragen*". Das ist das entscheidende Wort an Ihrem Jubiläumsmotto: Bei allem Suchen des unruhigen Geistes, trotz der Fragen, die ihn bedrängen, und trotz der kritischen Anfragen des Zeitgeistes weiß sich der gläubige Christ *von Gott getragen*.

Das ist nun mein Wunsch für Sie, liebe Pfarrfamilie von Irlbach: Der dankbare Blick zurück in die Geschichte Ihrer Pfarrei möge den Glauben Ihrer Vorfahren mit all dem Suchen und Fragen lebendig werden lassen, die feiernde Erinnerung in diesem Jahr möge Sie ermutigen und das freudige Vertrauen "*Ich bin von Gott getragen*" möge Sie auf dem Weg in Ihre Zukunft beseelen.

Herzliche Segenswünsche zu Ihrem Jubiläum

*Der Bischof + Manfred.*

**Grußwort  
des  
Landrats und Bezirkstagspräsidenten**



Das Jahr 1999 ist für die Pfarrei Irlbach mit einem besonderen Ereignis verbunden: Sie feiert ihr 200-jähriges Bestehen. Hierzu beglückwünsche ich die Pfarrgemeinde mit allen guten Wünschen.

Mit Freude und berechtigtem Stolz kann die Pfarrgemeinde Irlbach auf eine 200-jährige Geschichte zurückblicken, ist sie doch denen, die sich ihr zugehörig fühlen, in all den Jahren ein Hort der Zuflucht und des Gebetes bei Nöten und Ängsten, aber auch eine Quelle der Freude bei Festen und religiösen Feiern innerhalb der Gemeinde gewesen. Die Kirche und ihre Pfarrgemeinde in Irlbach sind ein Zentrum des dörflichen Lebens, das die Glaubensgemeinschaft von der Taufe bis zur letzten Ruhestätte begleitet.

Dem vielseitigen Programm, mit dem die Pfarrei Irlbach ihr 200-jähriges Bestehen begleitet, wünsche ich einen gewinnbringenden Verlauf, besonders dem Festtag am 18. Juli 1999. Die Feier wird einmal mehr die gute Gemeinschaft der Irlbacher Pfarrgemeinde aufzeigen. Mögen sich auch in Zukunft alle mit ihrer Pfarrei heimatlich verbunden fühlen.

**Rupert Schmid  
Landrat**

**Grußwort  
des  
Bürgermeisters**



Das Jubiläum der Pfarrei ist Anlaß Rückschau zu halten.

Bis 30. April 1978 waren die Grenzen der Pfarrei Irlbach in etwa identisch mit den Grenzen der damaligen Gemeinden Hauzenstein und Grünthal. Die Zusammenarbeit zwischen den Politischen Gemeinden und der Pfarrgemeinde war, soweit ich das persönlich beurteilen kann, in den vergangenen 50 Jahren sehr erfolgreich im Interesse unserer Bürger. Dankbar erinnere ich mich an die erfolgreichen Verhandlungen mit Pfarrer Eckl 1976 wegen der Übernahme der Trägerschaft für den Kindergarten Irlbach durch die Kirchenverwaltung Irlbach. Pfarrer Strunz und Pfarrer Irlbacher haben diese segensreiche Arbeit des irlbacher Kindergartens im Interesse unserer Kinder weitergeführt. Ich spreche daher meinen Dank im Namen der Gemeinde aus.

Das Bestreben der Gemeinde war seit Bestehen der Einheitsgemeinde Wenzenbach, dass die Grenzen des Schulsprengels Irlbach, der Einzugsbereich des Kindergartens Irlbach, mit den Grenzen der Pfarrei gleichbleiben. Das kleine Zentrum Irlbach mit Grundschule, Kindergarten und Kirche ist ein wichtiger Pfeiler in unserer großen Gemeinde Wenzenbach.

Die Arbeit der Pfarrei im Hinblick auf die Jugendarbeit, die Mutter-Kind-Gruppen, Frauentreffs, usw. ist auch im Sinne der politischen Gemeinde. Ich darf mich dafür auch herzlich bedanken.

Als Bürgermeister der Gemeinde Wenzenbach darf ich die Pfarrei Irlbach zum 200-jährigen Bestehen im Namen der Gemeinde und des Gemeinderates beglückwünschen.

Ich hoffe und wünsche, dass sich zur Jubiläumsfeier am 18. Juli d. J. mit Bischof Manfred Müller viele Bürger aus der Pfarrei Irlbach und weit darüber hinaus an diesem Fest beteiligen.

Für die Zukunft wünsche ich der immer noch wachsenden Pfarrgemeinde, dass die Gläubigen sich zu unserer Kirche bekennen und dass das Bistum Regensburg die Pfarrstelle immer besetzen kann.

**Mißbeck  
Bürgermeister**



**Verehrte Leserinnen und Leser dieser  
Festschrift,  
liebe Pfarrangehörige!**

Über dem Altar unserer Kirche "Maria Himmelfahrt" in Irlbach spannt sich anlässlich unseres Jubiläums "200 Jahre Pfarrei Irlbach" seit einigen Wochen ein sehenswerter Bogen, der Vieles von der Bedeutung unserer Pfarrpatronin Maria widerspiegelt. Ganz bewußt schlägt dabei die Künstlerin, Frau Christine Graßl-Soller, einen Bogen von der Hl. Schrift in unsere heutige Zeit.

Als Pfarrgemeinde feiern wir, daß Irlbach vor 200 Jahren offiziell zur Pfarrei erhoben wurde, wobei natürlich unsere Geschichte sehr viel weiter zurückreicht, vielleicht sogar bis ins 8. Jahrhundert zum Hl. Rupert, der hier eine Kapelle erbaut haben soll. Mit diesem Jubiläum wollen wir einen Bogen spannen in die Geschichte unseres Glaubens, zu den Wurzeln des Christseins vor Ort in den zurückliegenden Generationen. Die Festschrift, die vor Ihnen liegt, hat daran einen wesentlichen Anteil und ist ein bedeutendes Zeugnis dafür, daß dieser Brückenschlag eine spannende Angelegenheit ist. Hinter den manchmal trockenen Fakten steckt ein lebendiges Hin und Her, Auf und Ab, so wie eben die Christen hier in Irlbach nach ihrem Glaubensweg gesucht haben, und dabei nicht selten um ganz weltliche Dinge kämpfen mußten. Auf der anderen Seite möchten einige Anekdoten zum Schmunzeln anregen. Der Brückenschlag endet mit einem Blick auf die Pfarrgemeinde Irlbach von 1999. So wie sie sich im Moment darstellt, wie sie "lebt und lebt", ist auf einigen Seiten zusammengefaßt.

Der Pfarrgemeinderat gab dem Jubiläumsjahr neben dem Blick in die Vergangenheit und der feiernden Erinnerung noch einen anderen Sinn mit auf den Weg: Es sollen viele Bögen gespannt werden zwischen den Menschen: zwischen Alteingesessenen und Neuhinzugezogenen, zwischen Jung und Alt, zwischen der Kirche Nahe- und Fernstehenden usw.. Schließlich verbindet uns ja etwas Entscheidendes: Der Glaube an den Gott, der in Christus das Leben mit uns geteilt hat.

Seit Noah hat Gott seinen schützenden (Regen-)Bogen über uns gespannt. Vielleicht können wir durch unser Jubiläumsjahr in diesem Vertrauen ein Stück näher zusammenrücken und so gestärkt unserer gemeinsamen Zukunft entgegengehen!

Ein herzliches Vergelt's Gott gilt denjenigen, die zum Gelingen dieser Festschrift sehr viel an Zeit und Engagement eingebracht haben. Es sind dies in erster Linie Frau Traudl Einweg mit der Schreibearbeit, Herr Josef Einweg mit der Redaktion und Herr Lothar Bauer und Herr Josef Kargl für die umfangreiche Quellenarbeit.

Josef Irlbacher

Seelsorger der Pfarrei

Josef Einweg



# Maria Himmelfahrt Irlbach/Dpf

Unsere  
Pfarrgemeinde  
stellt sich vor  
in  
Geschichte  
Gegenwart  
und als  
Gemeinde von morgen

# Zeittafel

700	Hl. Rupert
983	Frauenkloster gegründet "St. Paul"
1335	"Erelbach" 1. Nennung
1369	Gotischer Tempel "Unserer lieben Frau"
1433	In der Diözesanmatrikel unter "St. Paul" genannt
1438	ein "capellanus" wird erwähnt
1586	Jesuiten nach Regensburg
1589	Gymnasium Schulinstitut St. Paul
1542	Irlbach evangelisch ( - 1628/29 )
1608	Irlbach - Sommerresidenz der Jesuiten
1654	Erweiterung der Kapelle
1665	Bezeichnung „Pfarrei“
1667	Glocke
1773	Jesuitenorden aufgehoben, Ordens - Schulinstitut wird bischöfliches Schulinstitut
1677	1. Taufbuch ( - 1703 )
1750	Kapelle in Thanhausen
1779	Protest wegen mangelnder Seelsorge
1780	Vergleich mit dem Schulinstitut
1781	Kurat
1747	Bau der Sakristei
1791	1. Orgel
1797	Kurat förmlich als Pfarrer
1798	St. Paul erkennt Irlbach an, Pfarrhofbau
1799	Amtshof zum Pfarrhof ausgebaut, Erster Pfarrer Georg Leonhard Reichl



1803	Säkularisation, bischöfliches Schulinstitut wird staatliches Schulinstitut, Verkauf der Gebäude in Irlbach
1822	Umpfarrungen: Thanhausen, Fußenberg und die Bachhöfe nach Irlbach
1861	Traidl nach Wenzenbach
1883	Gotischer Altar anstelle des barocken Altars, der nach
1884	Thanhausen kommt
1890	Kirchenschiff um 6 m nach Westen erweitert, Marienaltar mit Sandsteinmadonna errichtet, Friedhof erweitert
1891	neue Orgel
1892	Turmuhre
1905	Pentlhof nach Zeitlarn umpfarrt
1911	Friedhofsordnung
1915	Anschaffung neuer Glocken
1929	Keilberg und Brandlberg nach Schwabelweis umpfarrt
1951	Anschaffung neuer Glocken
1953	Pfarrhof umgebaut
1954	Kriegerdenkmal
1955	Oberlindhof nach Wenzenbach umpfarrt
1956	Kirchenrenovierung
1958	Friedhofsrenovierung, neue Friedhofsordnung
1977	Sandsteinmadonna gestohlen
1979	Sandsteinmadonna kehrt zurück
1980	Alarmanlage
1983	Pfarrhofrenovierung
1992	Schützenkapelle Fußenberg



### Legende um den Ort

Die religiöse Bedeutung des Ortes Irlbach reicht weit zurück, vielleicht sogar bis in die karolingische Zeit. Um das Jahr 700 soll hier der Hl. Rupert eine Kapelle erbaut und als Einsiedler gelebt haben. Herzog Theodor

hatte ihn aus Worms geholt. Rupert und Erhard sorgten für den Wiederaufbau des christlichen Lebens in unserem Umland. Er war fränkischer Wanderbischof und wurde später Bischof von Salzburg.

„Irlbach“ als Ort - Ein Name Irlbach taucht erstmals im Zusammenhang der Pfarrgründungen des ersten Regensburger Bischofs Gawibald, Altbischof (739-761) auf. Dort ist von einem Ort „Elirespah“ = Irlbach die Rede. Wenn man aber die Ortsnamen der Gründungen durchgeht, scheint es sehr unwahrscheinlich, daß es sich dabei um unser Irlbach handelt. (7. S.89)

### Hinweis „Kirche“

Eine Kirche in Erlebach ist dann erst 1335 durch die Nennung eines Mesners urkundlich belegt. 1391 wird Irlbach als Pfarrei bezeichnet, erscheint aber um 1400 als Filiale des Stifts St. Paul-Mittelmünster in Regensburg. (4. S.269) 1438 ist unter der Filiale ein capellanus in Irlbach aufgeführt. (4. S.269)

### Die erste Quelle

1369 ist die Kirche „Unserer lieben Frau“ erstmals erwähnt (9. S.247). Es war ein gotischer „Tempel“. Die Wurzeln der Pfarrei reichen also bis ins 15. Jahrhundert zurück, allerdings war Irlbach noch nicht selbstständig. Urkundlich taucht der Name erstmals in der Diözesanmatrikel aus dem Jahre 1433 auf. Unter der Pfarrei St. Paul in Regensburg ist auch Irlbach vermerkt:

Irlbach blieb in den folgenden Jahrhunderten eng mit St. Paul verbunden über alle Wandlungen hinweg, die diese Einrichtung durchmachte.

### Klosterfiliale

Irlbach und damit die Siedlungen werden versorgt vom Kloster St. Paul. Es scheint gerechtfertigt, anzunehmen, daß „Irlbach“ seit der Christianisierung Bayerns eine Seelsorgstelle ist, jedoch ohne eigenen Pfarrer. Die seelsorgliche Versorgung scheint von Anfang an durch einen Klosterangehörigen von St. Paul erfolgt zu sein. Das Kloster St. Paul wurde von Diözesanpatron Bischof Wolfgang selbst gegründet. Es war sozusagen sein „Modellkloster“ für die Kloster- und Klerusreform, die Bischof Wolfgang durchsetzte.

### Hl. Rupert



um ca. 700 in Regensburg und Irlbach

„...Parochia ad St. Paulum Plebanus cum Socio divinatorum et Capella in Irlbach...“ (9. S.239)

„Parochia“ = Pfarrei

**Wallfahrtsort:** Im 14./15. Jahrhundert war Irlbach ein bekannter Wallfahrtsort. Daran erinnert noch die Bezeichnung eines Wäldchens, das „Kirchbett“ genannt wird, weil die Pilger in diesem Wäldchen übernachteten. Bevor dieses Wäldchen zu St. Paul gehörte, soll es dem Pfarrer gehört haben.

Auch die „größere Congregation“ B.V.M. ging „processionaliter“ hierher. (12. S.91)

**Die Reformation** wirkte sich auch in der Pfarrei Irlbach aus, da das Gebiet zur Kurpfalz gehörte. So wurde nach dem Abfall der pfälzbayerischen Linie des Hauses Wittelsbach vom katholischen Glauben in den kurpfälzischen Landen die „Reformation“ durchgeführt. In der Pfarrei Irlbach geschah dies um 1542. Die Besitzer der Bachhöfe (Thurnhof, Oberackerhof, Unterackerhof, Hölzlhof), ferner die Bewohner von Abbachhof, Fußenberg und Thanhausen blieben katholisch und schlossen sich der nächsten katholischen Pfarrei an, nämlich Regensauf. Sie blieben im Verbands dieser Pfarrei bis 1822. Die Rückführung von Irlbach zum katholischen Glauben erfolgte unter Kurfürst Maximilian I. 1626.

(Quelle: maschinengeschriebenes Blatt, eingelegt im Buch Parochialia, Pfarrei Irlbach)

**Die Jesuiten 1586 - 1773:** Im Jahre 1586 kamen die Jesuiten nach Regensburg. In der Zeit wurde das Bistum von Administratoren verwaltet, weil der Bischof Prinz Philipp, der Sohn von Herzog Wilhelm, noch minderjährig war (14. S.35). Sie erhielten das ehemalige Kloster Mittelmünster und auch die Pfarrei Irlbach wurde ihnen übertragen und zwar dem Schulinstitut St. Paul Regensburg (Gymnasium 1589). Im Jahre 1608 errichteten die Jesuiten in Irlbach eine Sommerresidenz mit Landwirtschaft. Der Betrieb umfaßte 100 Tagwerk Felder und Wiesen und 150 Tagwerk Wald. Die ganze Umgebung dürfte im Besitz der Jesuiten gewesen sein. Viele Bauern hatten gegenüber dem Schulinstitut Zinspflicht.

Daran erinnerte noch der Zehendstahl beim Melzl, der 1809 abgerissen wurde. (10)

### Das Kloster St. Paul

St. Paul war das sogenannte Mittelmünster, ein Frauenkloster nach den Regeln des hl. Benedikt, gegründet 983 vom Hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg (973-944). Es ist daher nicht auszuschließen, daß Irlbach schon vor der ersten urkundlichen Erwähnung 1433 eine Filiale von St. Paul war. Im 16. Jahrhundert wurde das Kloster in ein Damenstift umgewandelt.

Im Zuge der Reformation, die auch Regensburg erfaßte, schlossen sich die Insassinnen dem lutherischen Glauben an und verließen das Stift. Schließlich waren nur noch zwei Damen übrig, nach deren Tod löste Papst Sixtus V. das Stift Mittelmünster auf. (10./14. S.33). St. Paul wurde dann den Jesuiten zugesprochen, die darin ein Schulinstitut gründeten und auch seelsorgliche Aufgaben in Randgemeinden Regensburgs übernahmen, so auch traditionsgemäß in Irlbach. *St. Paul Mittelmünster lag zwischen dem Damenstift Obermünster und dem Petersweg. Bei der Beschießung 1809 durch Napoleon brannte das Stift St. Paul nieder und wurde nicht wieder aufgebaut. Die Ruine diente den Regensburger Bürgern zur Gewinnung von Baumaterial. 1811 entstand dann der heutige Jesuitenplatz, der ein Teil des Areals von St. Paul ist. (16. S.324)*

**Beatae Mariae Virginis Sanctum Paulum von Regensburg = MMC - Marianische Männercongregation, 1592 von den Jesuiten gegründet**





### Die „Väter“, die Jesuiten, die Paulaner

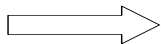
In der Diözesanmatrikel von 1665 und 1723/24 wird Irlbach als Pfarrei bezeichnet, die jedoch weiterhin dem Jesuitenkolleg inkorporiert war. (4)

Nach Aufhebung des Jesuitenordens 1773 durch Papst Klemens XIV. wurde das Kolleg in ein bischöfliches Schulinstitut umgewandelt. Nach der Aufhebung bewirkte Bischof Ignaz Graf Fugger, daß die „Väter“, d.h. die Jesuiten, als Weltpriester unter bischöflicher Autorität und Administration beisammen blieben und Lyceum, Gymnasium und Seminar weiterführten (15. S.281). Das be-

traf auch die Seelsorgsstelle Irlbach: „Sie wurde weiterhin excurrando von Regensburg aus betrieben durch einen (4) Weltpriester, der eigens bezahlt wurde“. (10)

### 1773 -1799 von der Ordensfiliale zur selbständigen Pfarrei

Die Pfarrei war selbständig, hatte aber keinen eigenen Pfarrer. Ein Pfarrer hatte zwei Pfarreien zu versorgen: Irlbach und Oberhinkofen. Der Pfarrer kam besonders an den vier Quartalfesten schon am Vortage heraus, um Beichte zu hören. (10) Die Versorgung durch die Pfarrer von Oberhinkofen/Irlbach war der Pfarrgemeinde zu wenig, deshalb beschwerten sich die Irlbacher über die mangelnde Seelsorge. Darüber berichtet ein Schriftstück aus dem Jahr 1779 wie folgt:



„Weichhart, Wirt zu Gonnersdorf und Neumeyer von Grafenhofen bringen gehorsamst vor, daß wegen fehlender Anwesenheit eines hiesigen Pfarrers (welcher in Regensburg logiert)- im Namen der Gemeinden Irlbach, Gonnersdorf, Grafenhofen, Bachhöfe, Schönachhof, daß die Pfarrkinder ohne Beichte und Kommunion dahinsterben und daß die zur Welt gekommenen Kinder ohne Taufe sterben müssen, weil dem nächstliegenden Pfarrer in Wenzelbach verboten worden ist, nicht mehr Grünthal zu providieren.“ (1.1; u. 10.)

**Erstes Taufbuch:** In dieser Zeit wurden bereits Taufbücher geführt. Das erste beginnt 1777 bis 1803; ein Buch in Folio umfaßt die Zeit von 1708 bis 1769. Das Bauerngütl Kargl in Gonnersdorf soll damals der Pfarrhof gewesen sein und der Pfarrer soll dem Kloster Mittelmünster unterstellt gewesen sein. Das Kloster hatte Irlbach als Sommersitz und als Klosterbauernhof.

**IN DIR  
BEWEGEN WIR UNS;  
LEBEN WIR;  
SIND WIR.**

Gott, ich träume von einer Kirche,  
die immer neue Wege zu den Menschen sucht  
und erprobt mit schöpferischer Phantasie,  
die die Frohe Botschaft frisch und lebendig hält.  
Ich träume von einer Kirche,  
die offen ist für das Anliegen Christi  
und sich deshalb interessiert  
für das Leben der Menschen  
und für die Erneuerung der Welt im Geiste Jesu.  
Ich träume von einer Kirche,  
die eine Sprache spricht, die alle verstehen,  
auch Kinder und Jugendliche,  
in der sich auch die Jugend  
spontan und lebendig ausdrücken kann,  
die Raum läßt für Initiative und Mitentscheidung.  
Ich träume von einer Kirche,  
die prophetisch ist  
und die ganze Wahrheit sagt,  
die Mut hat, unbequem zu sein,  
und die unerschrocken das Glück der Menschen sucht.  
Ich träume von einer Kirche,  
die Hoffnung hat,  
die an das Gute im Menschen glaubt  
und die gerade in einer Welt voll Furcht  
und Verzweiflung  
voll Freude auf Gottes Führung baut.  
Gott, hilf mir,  
daß ich an dieser Kirche mitbauen kann.  
Pedro Arrupe

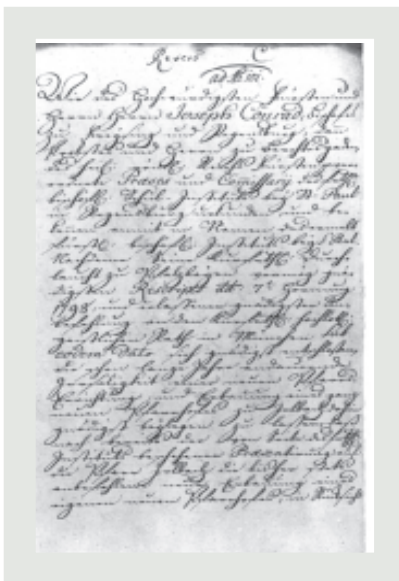




**2. Hälfte des 18. Jahrhunderts:** Daß Irlbach eine eigene Pfarrei gewesen sei, bestreitet das Schulinstitut der Jesuiten von St. Paul ganz ener-

gisch. Die Anerkennung Irlbachs als selbständige Pfarrei hätte bedeutet, dass das Stift seine Besitzungen und die reichen Einkünfte verliert. 25 Jahre hindurch gelingt es dem Schulinstitut von St. Paul sich gegen die Selbständigkeit der Pfarrei Irlbach zu wehren. Der Herzog hatte die Pfarrerhebung vollzogen. Es ist den Jesuiten immer wieder möglich, Einwände gegen die Anordnung des Herzogs zu finden, Antworten hinauszuzögern, ja, Anordnungen einfach zu ignorieren. Auf einen Brief des Herzogs hatte das Schulinstitut geantwortet, der Herzog möge nicht weiter auf der Errichtung einer Pfarrei bestehen, denn es seien noch weitere Aufschlüsse nötig, die man vom Schulinstitut anfordern müsse....(1. 1) Als Antwort auf die Weigerung des Schulinstituts schreibt Herzog Karl Theodor, am 09. April 1796 einen scharfen Brief, in dem es unter anderem heißt:

*„Der vorliegende Gegenstand ist schon seit dem Jahre 1773 in Behandlung, unsere obere Regierung, unser geistl. Rat und unsere Regierung zu Straubing haben hierin gearbeitet. Durch vorgelegte unverkennbare Urkunden ist es erwiesen, daß Irlbach ursprünglich eine selbständige Pfarrei gewesen, daß solche einen vidum (Besitz) und die Obliegenheiten, einen Gaul, dann den vierten Teil eines Rüstwagens zu stellen auf sich gehabt habe.“ (1. 1) Selbst gegen dieses Schreiben wehrt sich das Schulinstitut. „1780 wurde ein Vergleich geschlossen, wonach das Schulinstitut St. Paul sich zur Entsendung eines Expositus bzw. Kuraten bereiterklärt, der, da in Irlbach kein Pfarrhof bestand, im Schloß Schönberg wohnen sollte, wo er zugleich das Amt des Sacellans (Schloßkaplan) zu versehen hatte; gleichzeitig übernahm der Pfarrer von Wolkering die Seelsorge in Oberhinkofen. Ende 1781 wurde tatsächlich ein Kurat nach Schönberg entsandt, der seit 1782 dann in Irlbach im sogenannten Amtshof eine Wohnung erhielt.“ (4) 1797 wurde vom Schulinstitut St. Paul der bisherige Expositus förmlich als Pfarrer präsentiert. (4)*



**Die Errichtung einer eigenen Pfarrei wird erst durch ein Schreiben vom 7. Hornung (Februar) 1798 erreicht.** In diesem Schreiben setzt der Herzog eine Frist und droht mit Zwang. Er führt darin nochmals aus, daß Irlbach eine eigene Pfarrei gewesen ist und daß sich das Schulinstitut St. Paul den Besitz nebst den beträchtlichen Zehenden widerrechtlich angeeignet habe. Er bestehe auf der Herstellung eines eigenen Pfarrhauses ebenso wie auf der Einsetzung eines eigenen Pfarrers.

Als Pfarrer war Leonhard Reichl eingesetzt worden.

**Pfarrhof:** Aus dem Schreiben des Herzogs wie auch aus dem Revers (Erklärung) des Schulinstituts St. Paul geht hervor, daß ursprünglich geplant war, einen ganz neuen Pfarrhof zu bauen. Wegen der finanziellen Lage des Schulinstituts war man einverstanden, die Wohnung für den Pfarrer im Amtshof einzurichten.



„In dem Amtshof zu Irlbach mittels Überlassung des oberen Stockes von zwey geheizten Zimmern, zwey Nebenzimmern, und einer geräumigen Küche, samt Keller, und Garten eine förmliche Pfarrwohnung mit einem eigenen Eingang von jenem des Bauhofes abgesonderten Hauseingange sogleich, bey eintretendem Frühjahr ohne allen Beytrag von Seiten der Pfarrgemeinde hergestellt, und für alle künftige Zeiten ausgewiesen bleiben solle.“

Auch Pfarrer Reichl erklärte sich mit dieser Regelung einverstanden, die Wohnung für den Pfarrer im Amtshof einzurichten. Das Schulinstitut verpflichtet sich unter anderem:



Weiter verpflichtet sich das Schulinstitut einen ganz neuen Pfarrhof zu bauen, wenn der Amtshof abbrennen sollte. Die gesamte Baulast, alle Reparaturen gleich welcher Art muß das

Schulinstitut tragen. (Der Wortlaut der ganzen Erklärung findet sich im Anhang.) Die Verpflichtung, den Amtshof zur Wohnung für den Pfarrer auszubauen, ging das Schulinstitut im März 1898 ein. Die Aufsicht über den Bau wurde Baron von Stingelheim auf Schloß Schönberg übertragen. Der Bau ging nicht so zügig voran, wie das geplant war. 1799 berichtet der Baron, daß der Pfarrhof noch nicht ganz fertig sei.

**Dennoch hat ab 1799 Irlbach einen eigenen Pfarrer, der im Pfarrhof wohnt.** (1.1)



### Liste der Seelsorger von Irlbach

1765 - 1768	<i>D. Ant. Brunner, Par.</i>
1769 - 1770	<i>D. Joan. Rueder, Par.</i>
1771 - 1781	<i>D. Franc. Wilhelm Schusmann, Par.</i>
1782	<i>Christoph. Pressater, Curat</i>
1783 - 1786	<i>Christoph. Laubmayr, Curat</i>
1787 - 1789	<i>D. Jos. Zenger, Curat</i>
1790 - 1797	<i>D. Georg Leonhard Reichl, Curat</i>
1798 - 1799	R. D. Georg Leonhard Reichl, Par.
1800 - 1802	R. D. Joan. Bapt. Brack, Par.
1803 - 1809	R. D. Andr. Hirn, Par.
1810 - 1817	R. D. Jos. Braumüller, Par.
1818	D. Math. Marter, Prov.
1819 - 1839	R. D. Ant. Schoepperl, Par.
1840	Joh. Bapt. Hamann, Prov.
1841 - 1845	Michael Reitberger, Par.
1846 - 1849	Michael Reitberger, Par.
1850 - 1861	Karl von Kleber, Par.
1862 - 1867	Franz X. Röder, Par.
1868	Jos. Pollmann, Prov.
1869 - 1874	Jos. Lehnbech, Par.
1875	Martin Piendl, Prov.
1876 - 1877	Joh. Nep. Sigl, Par.
1878 - 1891	Adam Scharf, Pfarrer
1892 - 1903	Franz Hirschberg, Pfarrer
1904 - 1909	Joh. Prem, Pfarrer
1910 - 1917	Lorenz Strohofer, Pfarrer
1918 - 1953	Georg Schießl, Pfarrer
1954 - 1981	Max Eckl, Pfarrer - Investur am 16. 12. 1953
1981 - 1996	Hans Strunz, Pfarrer
1996 -	Josef Irlbacher, Pfarrer
1998 -	Josef S. Einweg, Pastoralreferent





### Schicksalsschläge:

Wie die Errichtung des Pfarrhofes zeigt, blieb die Pfarrei Irlbach noch in vielfacher Hinsicht vom Schulinstitut St. Paul in Regensburg abhängig. Deshalb ist es notwendig, die weitere Entwicklung des Schulinstituts und des Jesuitenordens aufzuzeigen.

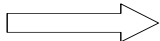
Nach der Säkularisierung 1803 wurde das bischöfliche Schulinstitut St. Paul verstaatlicht, das Institut wurde staatliche Schulstiftung. Dieses staatliche Schulinstitut hat auch das ganze Ordensvermögen übernommen: Felder, Wiesen, Wälder, Ökonomiegelände. Irlbach hat alles verloren.

1810 wurde Regensburg bayrisch, das hatte auch für die Pfarrei Irlbach Folgen.

Bis 1809 bestimmte der Bischof als Vertreter des Schulinstituts die Pfarrer von Irlbach.

Ab 1818 ging dieses Recht auf den König über. Der König bestimmte den Pfarrer von Irlbach. Das blieb so bis zum Ende des I. Weltkrieges 1918 als das Königreich von der Republik abgelöst wurde.

Während dieser 100 Jahre lautete die Briefanschrift:



### Verkauf des Amtshofes (Pfarrhof) und Rückkauf

1832 wurden fast alle von den 1803 übernommenen Besitzungen einschließlich des Amtshofes verkauft.

Veranschlagt waren für die Versteigerung des Amtshofes 19.000fl. Diese Summe wurde von zwei Meistbietenden nicht erreicht, Dr. Weber 16.800fl. und Herr Gugenheim 17.000fl. Die Versteigerung fand im großen Zimmer des Pfarrhofes statt. Da der angesetzte Betrag nicht erreicht wurde, lud man die beiden Meistbietenden zu einer weiteren Versteigerung nach St. Paul ein. Dr. Weber kam nicht, deshalb erhielt Gugenheim für 17.000fl. den Zuschlag. Der Pfarrer von Irlbach wehrte sich in Schreiben an alle einschlägigen Stellen. Er machte darauf aufmerksam, daß am Pfarrhofe nichts verändert werden dürfe, bis der neue Pfarrhof gebaut sei, zu dem St. Paul verpflichtet war. Als alle merkten, daß der Verkauf die schlechtere Lösung war, wurde der Amtshof wieder erworben für den Schätzpreis von 3.300 fl. mit Haus, Garten und Stallungen. Danach wurden vom Käufer die Besitzungen (Felder, Wiesen und Wälder) einzeln verkauft. Die Gebäude im unteren Pfarrgarten wurden auf Abbruch veräußert. Eine Ausnahme bildete das Jesuitenholz. Es unterlag nicht der Versteigerung. 1833 wurde dann der Amtshof zum Pfarrhof hergerichtet, vorher sollte das Ökonomiehaus hergerichtet werden. Als auch dieses fertig war, wurde dieses ebenfalls dem Pfarrer übergeben.



„An das königliche Pfarramt Irlbach  
An den königlichen Pfarrer von Irlbach.“

Als Gegenleistung für das übernommene Ordensvermögen war das staatliche Schulinstitut zu Geld oder Sachleistungen an den Pfarrer von Irlbach verpflichtet. Der Pfarrer erhielt jährlich 320 Gulden und 16 Klafter Holz. (10.)

Um diese Zuwendungen mußte der Pfarrer zuweilen kämpfen. Pfarrer Anton Schöpferl schreibt am 29. Februar 1836 an das Ordinariat, weil er die 20 Klafter Holz beziehungsweise die Ablöse dafür nicht bekommt. Er hatte an das Schulinstitut, die königl. Regierung und an das Ordinariat bereits geschrieben und wendet sich erneut an das Ordinariat, was er denn nun tun soll. Er schreibt :

„...vielmehr wurde ich von der k. Administration St. Paul erst kürzlich, auf meine mündliche Nachfrage hierüber, auf eine solche kränkende und besorgniserregende Weise zurückgewiesen. Da nun die Zeit, in welcher ich die berechtigten 20 Klafter Holz oder die genehmigte Entschädigung 6Fl. 30Kr. per Klafter, erhalten sollte, schon längst vorüber; da die 20 Klafter Holz ca. 1/3 des Pfarreinkommens ausmachen, da ein Pfarrer, wenn diese Rente abgezogen werden sollte, in Irlbach nicht mehr bestehen kann; so bitte ich untätigst gehorsamst, das Hochwürdigste Ordinariat wolle mir gnädigst Aufschluß erteilen, was hierüber verfügt worden, was ich zu haben oder zu fürchten habe, und was ich tun soll.“

Ab 1918 vergab wieder der Bischof die Pfarrei. Eindeutig geklärt ist das Recht erst seit 1928.

Seitdem hat der Bischof das freie Verleihungsrecht.

Eure bischöflichen Gnaden  
Irlbach den 29. Februar 1836  
untätigster, gehorsamster  
Priester Anton Schöpferl,  
Pfarrer





**Vor der Reformation (ca 1500)** hatte die Pfarrei Irlbach wohl ihre größte räumliche Ausdehnung. Nach Süden erstreckte sie sich über Grünthal, Keilberg, Brandlberg bis an die Grenzen von Tegernheim, Schwabelweis, Sallern. Nach Norden über den Wenzenbach hinweg gehörten die Bachhöfe (Thurnhof, Oberackerhof, Unterackerhof, Hölzlhof, Abbachhof) ferner Trادل, Pentlhof, Oberlindhof, wie auch Fußenberg und Thanhausen zur Pfarrei.

In der Reformation, als Irlbach 1542 evangelisch wurde, blieb das **Gebiet nördlich des Wenzenbachs**, also die Bachhöfe, Fußenberg, Thanhausen katholisch und schieden so zwangsläufig aus der Pfarrei Irlbach aus. Sie schlossen sich der nächstliegenden Pfarrei an, nämlich Regenstau.

Eine Änderung trat erst 1822 ein, denn nun wurden Fußenberg, Thanhausen, die Bachhöfe mit dem Abbachhof wieder nach Irlbach umpfarrt (praktisch zurückgepfarrt). Damit erstreckte sich die Pfarrei erneut nach Norden über den Wenzenbach hinweg. Wir erfahren dies aus dem Schreiben der Gemeinde Regenstau, die sich in einem mehrseitigen Brief gegen die Umpfarrung wendet. Als Einwand wird auch angeführt, die Fußenberger und Thanhauser könnten wegen des häufigen Hochwassers des Wenzenbachs den Gottesdienst in Irlbach nicht besuchen. Dem Antwortbrief des Königs Maximilian Joseph ist zu entnehmen, daß es bei der Umpfarrung aus der Pfarrei Regenstau in die Pfarrei Irlbach bleibt und daß der Beschluß bereits 1807 gefaßt wurde. Lediglich dem Gesuch des Einödhofbesitzers Georg Melzl zu Abbachhof wurde entsprochen, er durfte bei Regenstau bleiben.

**Im Süden** hingegen erfolgte eine andere Entwicklung.

1802 gründet der Bierbräu Xaver Schrödl von Reinhausen auf dem „Prantlberg“ eine Glashütte, (12. S.61) die nur etwa 600m vom „Prantl - oder Bergbauer entfernt ist, der einzige Bauer auf dem Berg, der zur Pfarrei Irlbach gehört. Der Pfarrer ist nun der Ansicht, daß auch die Neubauten zu seiner Pfarrei gehören. Deshalb sammelt er dort Beichtzettel ein. Dagegen verwahrt sich der Pfarrer von Sallern.(1. Nr.2) Der Grundstein für eine neue Entwicklung wird 1809 durch die Gründung der Kolonie (Arbeitersiedlung) auf dem Keilberg gelegt.

Bereits 1847 bitten drei Bürger von Brandlberg und weitere 21 Unterschriften, davon sechs mit drei Kreuzchen, daß die Kinder nach Tegernheim in die Schule gehen dürfen. Der Weg nach Irlbach sei schlecht und im Winter kaum zu begehen und dauere 1 Stunde. Der Weg nach Tegernheim sei wesentlich kürzer und leichter zu begehen ca. 20 Minuten. Dem Gesuch wird stattgegeben, wenn sie auch aus der Gemeinde Grünthal und der Pfarrei Irlbach ausscheiden. Der Pfarrer von Tegernheim wehrt sich, da die Kirche zu klein sei, in Schwabelweis hätten sie Platz, doch da sei der Friedhof zu klein, außerdem würden die Armen so vermehrt, daß die Kasse des Pfarrers belastet würde.(1,- 2)



In der Diözesanmatrikel der Diözese Regensburg von 1916 ist bei der Pfarrei Irlbach unter Schulen vermerkt: „Je 2 in Irlbach und Keilberg. Brandlberg ist nach Schwabelweis (Pf Tegernheim) eingeschult. Die Kinder von Abbachhof ( Pfarrei Regenstauf ) gehen gastweise nach Irlbach.“



Das Anwachsen des Ortes Keilberg und vom Brandlberg, machten Veränderungen in der Pfarrsprengelteilung notwendig, die sich vor dem 1. Weltkrieg schrittweise abzeichneten. Zunächst wurde der Bau einer Kirche auf dem Keilberg unter der Federführung der Pfarrei Irlbach eingeleitet. Im Protokoll der Kirchenverwaltung der Pfarrei Irlbach vom 27. Juli 1913 ist folgendes festgehalten: „Die Kirchenverwaltung beschließt den Kauf einer von der Gemeinde Edling, Bezirksamt Wasserburg, angebotene Glocke zu 285 kg (Ton d oder cis angeblich aus dem 16. Jahrhundert) für 300,—M., als Turmglocke für die neu zu errichtende Exposituskirche Keilberg, Pfarrei Irlbach, Bezirksamt Stadtamhof. Bis zur Erstellung des Turmes soll die Glocke im Seelenhaus Irlbach sicher verwahrt oder eventl. später auf einem gesicherten Läutgerüst auf dem Keilberg zum Läuten der Tagzeiten verwendet werden. (2. S.95)

Laut Protokoll vom 26. November 1922 beschließt die Kirchenverwaltung die vom Landessteuerausschuß der Diözesen Bayerns erhaltenen 10.000,—M für den Expositur- und Kirchenverein Keilberg beim Wirtschaftlichen Verein der kath. geistlichen Bayerns gegen halbj. oder jährliche Kündigung anzulegen. (2. S.108)

Schon 1925 erklärte sich die Kirchenverwaltung Irlbach bereit, Keilberg und Brandlberg aus der Pfarrei auszugliedern. Zur Umpfarrung kam es dann 1929/30. Bei der Kirchenverwaltungssitzung am 9. Juni 1929 wurden zwei getrennte Beschlüsse gefaßt, der eine über Keilberg, der andere über Brandlberg:

*„Die Kirchenverwaltung Irlbach erklärt hiermit ihr Einverständnis zur Umpfarrung des Vorortes Regensburg-Keilberg in die Stadtpfarrei Regensburg-Schwabelweis und zur Errichtung einer Seelsorgestelle in Keilberg. Eine Ablösung von Rechten oder Lasten kommt nicht in Frage.“*

In der gleichen Sitzung wird über Brandlberg ein analoger Beschluß gefaßt: „...erklärt hiermit ihr Einverständnis zur Umpfarrung des Vorortes Regensburg-Brandlberg in die Stadtpfarrei Regensburg-Schwabelweis behufs unmittelbarer Einverleibung in die genannte Stadtpfarrei. ...“ (2 S. 113/114)

**Im Norden** der Pfarrei haben die Umpfarrungen geringeren Umfang, es handelt sich meist um Einzelhöfe.

„1861 ging die Einöde Tradl an die Pfarrei Wenzenbach,

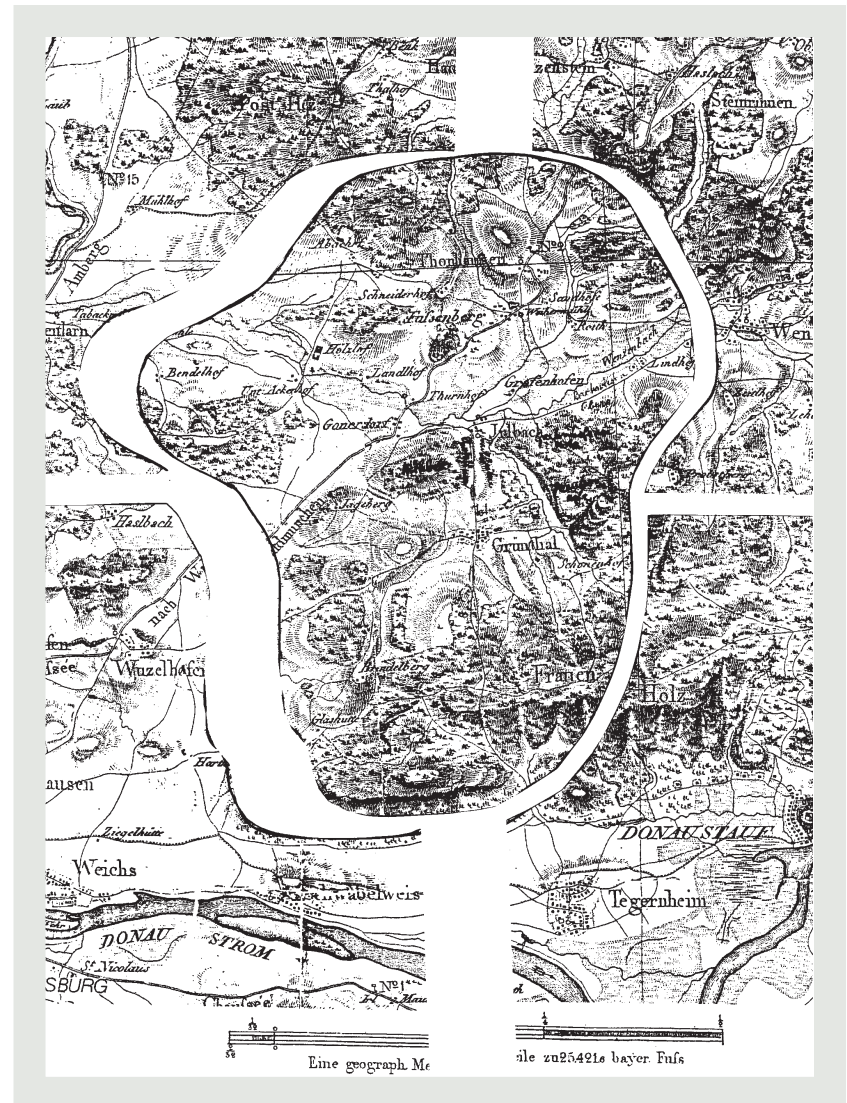
1905 die Einöde Pentlhof an die Pfarrei Zeitlarn.“

(4)

Vom Pentlhof wurden 200 M als Abfindung an Irlbach bezahlt, die der Pfarrer für die Bezahlung der gotischen Kanzel verwendete.

Noch eine letzte Umpfarrung wurde 1955 vorgenommen. Das Sitzungsprotokoll der Kirchenverwaltung vom 24. Juli 1955 erklärt ad. 2.:

„Die Leute von Oberlindhof, die zum Pfarrsprengel Irlbach gehören, betrachten sich faktisch als Pfarrkinder von Wenzenbach. Gegen die nunmehr beabsichtigte Umpfarrung hat die Kirchenverwaltung keine Einwendungen, wenn ihr dadurch keinerlei Kosten entstehen und wenn die auszupfarrende Fläche im angemessenen Rahmen bleibt.“ Die Umpfarrung wurde zwischen den beiden Geistlichen geregelt. (2 S. 128) Seitdem hat die Pfarrgemeinde ihre derzeitige Ausdehnung:



## Von einer kleinen Kapelle zur heutigen Größe:

Die Kirchenverwaltungsprotokolle beschäftigen sich von 1888 an mit diesem Bauvorhaben, das ca. 6.400,— M kostete. Davon zahlte der Kgl. Studienfond St. Paul als Dezimator (Zehenterheber) 2.837,30 M, der Staat 396,52 M, die Pfarrkirchenstiftung Wenzelbach leistete dazu 451,28 M, die Kirchenstiftung Irlbach 1.500,— M als Kapitalvermögen und 1.126,13 M Rentenüberschüsse. Der Bauplan dieser Erweiterung ist noch erhalten. (1. Nr. 15) Ein solcher liegt auch noch in den Pfarrakten von Irlbach.

## Baugeschichte und Kunst

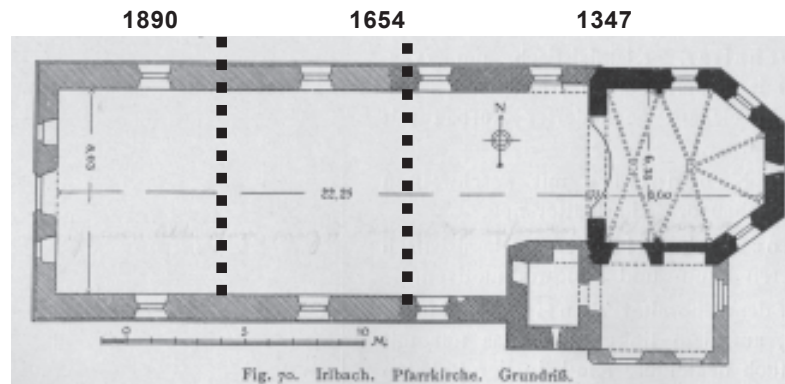
Die Kirche Irlbach wurde nicht in einem Zuge gebaut, die Wegnahme des Putzes ließ drei Perioden erkennen. Während von der Kapelle, die der Hl. Rupert gegründet haben soll, keine Spuren mehr zu sehen sind, blieben von der romanischen Kirche noch ein paar Bauteile erhalten.

Der ausgeprägt gotische Chor (Altarraum) stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

**1347** Unter dem Putz kamen in diesem Teil noch gotische Fenster zum Vorschein, (5 auch 12. S. 91). Zu dieser Zeit war das Dach mit „Hacken“ (=Schindeln) gedeckt. Das Kirchenschiff ist in seiner Anlage nicht symmetrisch, sondern einseitig: der von der Länge her südliche Teil ist größer, weil er den Turm miteinbezieht. Auch der älteste Anbau erfolgte noch in der Gotik, er umfaßt grob ein Drittel des heutigen Langhauses und den 25m hohen Staffel-turm, der als Sakristei diente.

**1654** wurde die Kirche nach Westen verlängert. Der Eingang war dort, wo heute das Kreuz außen an der Nordwand hängt. 1757 heißt es, wurde der Eingang an der Westseite (hinten) ausgebrochen.

**1890 erfolgte die nächste Erweiterung.** Mit Regierungsgenehmigung wurde das Kirchenschiff um 6 m nach Westen verlängert.



## Maße unserer Kirche:

Kirchturm vom Boden		
bis zum Dachstuhl	58 Fuß =	19,33 m
bis zum First	18 Fuß =	6,00 m
Ganze Länge – Kirchturm		
bis zum First	76 Fuß =	25,00 m
Turm von Ost nach West		
in der Breite	10 Fuß =	3,33 m
von Süd nach Nord auch	10 Fuß =	3,33 m
Mauerdicke	2 ½ - 3 Fuß =	1,00 m
Das Langhaus		
vom Boden bis zur Weißdecke	22 Fuß =	7,33 m
Höhe des Dachstuhls		7,50 m
Länge der Kirche		30,00 m
Breite der Kirche		10,50 m

## Romanik und Gotik in der Kirche

Für die Irlbacher Kirche ist es von großer Bedeutung, daß noch Zeugnisse aus der früheren Baugeschichte erhalten sind, aus zwei prägenden Perioden der Kunstgeschichte, der Romanik und Gotik.

„Von einem **romanischen** Bau hat sich der Chorbogen samt Pfeilern und Kämpfergesimsen erhalten. Der Kämpfer links zeigt Schräge und Platte der Pfeiler rechts zwei Kehlen und Platte. (Das gleiche Motiv unter sich verschiedener Kämpfer findet sich auch am romanischen Torbogen unter der Kapelle der Burg Donaustauf.)“ (5)

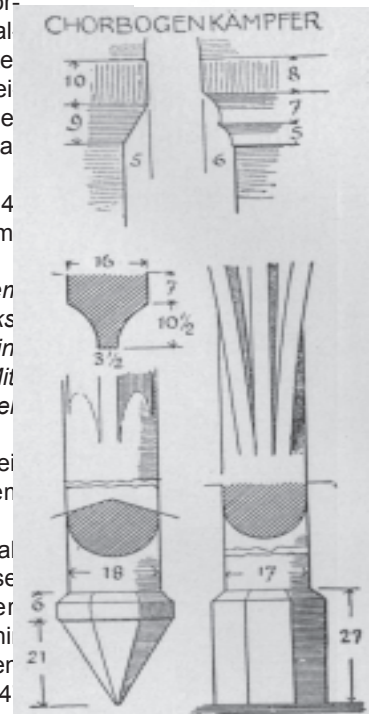
**In der Gotik**, und zwar in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, wurde zuerst der Chor (Altarraum) gebaut. (5)

„Ursprünglich nicht eingezogener Chor mit einem Langjoch und Schluß in fünf Seiten des Achtecks Kreuzrippengewölbe mit gekehlten Rippen auf ein fach abgeschrägten Achteckskonsolen; in der Mitte der Längswände auf runden Diensten, aus welchen die Rippen direkt herauswachsen.“ (5)

In der Decke befinden sich zwei glatte Schlußsteine (stehen üblicherweise für Christus) aus dem 14. Jahrhundert.

An der östlichen Chorschlußwand ist noch ein altes gotisches Fenster, hoch und schmal mit Nase erhalten. Der runde Chorbogen auf Kämpfergesims schließt den Chorraum zum Langhaus hin ab. Im Chor waren nur kleine Fenster vorhanden. Zwei größere Fenster wurden erst 1654 und 174 (Sakristeibau) ausgebrochen.

## Baustile







Der 25 m hohe Turm stammt aus der spätgotischen Zeit. Er ist in das Kirchenschiff einbezogen. Charakteristisch ist sein Satteldach mit einer gestuften Vormauerung auf der West und Ostseite. Auf der Nord- und Südseite zieren ihn gotische Fenster. Das Mauerwerk wird auf der ganzen Höhe immer wieder von Schießscharten durchbrochen. Bis 1787 diente er als Sakristei, damals hatte er noch ein Gewölbe, das später herausgeschlagen wurde. (5) Im Jahre 1815 wurde der Kirchturm verputzt, die schlechten Latten der Dachfläche des Turmes wurden erneuert. Der First und die Zinnen wurden mit alten Dachziegeln aufgemörtelt, das nördliche und südliche Gesims wurde abgedeckt. Schließlich hat man Gesims und Zinnen mit neuen Ziegeln aufgezogen. (10)

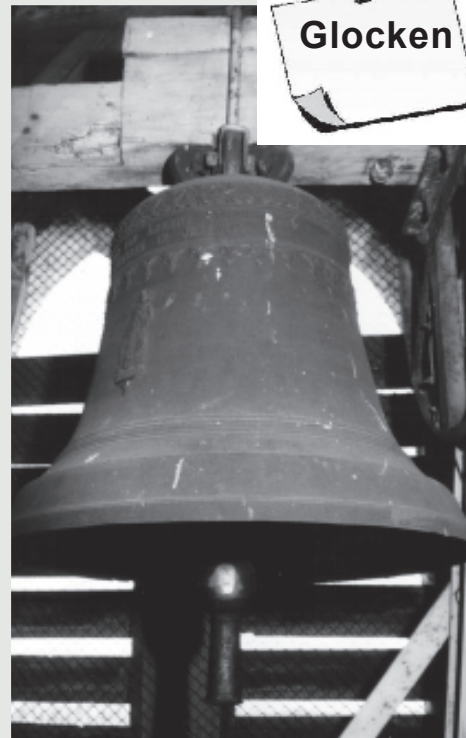


Am 2. Okt. 1892 entschloß sich die Kirchenverwaltung eine Uhr anzuschaffen, mit Schlagwerk für Viertel- und ganze Stunden, aber statt der geplanten 3 Zifferblätter einigte man sich auf zwei Zifferblätter aus Emaille, wegen der längeren Haltbarkeit. Die Lieferung wurde dem Turmuhrfabrikanten Lorenz Förster aus Nürnberg übertragen. Die Gesamtkosten wurden auf 750 M festgesetzt, wovon Herr Förster 700 M in 2 Raten erhalten und der noch übrige Betrag von 50 M zur Deckung der Ausgaben dienen sollte, welche der Transport der Uhr von der nächsten Eisenbahnstation her, das Gerüst bei der Aufstellung der Uhr und die notwendigen Veränderungen im Turm verursachen werden. (2. S.27/28)

Diese Veränderung besagt, daß die Schallöffnungen um 85cm nach unten erweitert wurden, deshalb erscheinen die gotischen Fenster verhältnismäßig groß. Die Zifferblätter mußten tiefer angebracht werden. Das Glockengestühl war nun aus Eisen. (12. S. 166)

Herr Förster sollte von den 700 M 2/3 gleich nach Aufstellung der Uhr bekommen, den Rest 1/3 nach Ablauf der fünfjährigen Garantie.

1975 wurde die Turmuhr von der Firma Rauscher Regensburg renoviert und elektrifiziert. Das ursprüngliche Kostenangebot konnte auf 8.635,20 DM herabgehandelt werden. (2. S.179). Verbunden damit war auch eine Kirchenrenovierung. Die nächste Renovierung des Turms war für 1992 vorgesehen, sie zog sich aber hinaus und wurde schließlich 1993/94 durchgeführt. Es handelte sich dabei um eine umfassende Renovierung des Turms, die auf ca. 300.000,— DM veranschlagt war.



Über die Glocken der Pfarrkirche gibt es keine geordneten Aufzeichnungen. Aus verschiedenen Quellen läßt sich aber eine chronologische Abfolge zusammenstellen. Danach lassen sich vier Generationen von Glocken unterscheiden.

### I. Generation

Anfangs war nur ein kleines Glöckchen vorhanden, dann wurde eine größere Glocke von 66Pfd. für 18 f (= Florin = Gulden, Kr = Kreuzer )angeschafft, die 1674 für 20 f. nach Hinkofen gegeben wurde. (12. S.92)

### II. Generation

1670 lieferte Johann Schelhorn, Glockengießer von Regensburg zwei Glocken. Eine mit 328 Pfd. und eine mit 189 Pfd., zusammen 5Ztr. 17 Pfd.; der Zentner zu 45 f. = 232 f. 39 Kr. (12. S 92) 1847 kommt eine Glocke in C mit 117 Pfd. hinzu. 1848 wird eine Glocke in B mit 459 Pfd. angeschafft.

1915 dürfen 3 Glocken, die schadhaft sind, eingeschmolzen werden. Die vierte Glocke von 1670 mit 189Pfd. bleibt erhalten.

Mit Schreiben vom 1. März 1915 ordnet die Regierung der Oberpfalz und von Regensburg an: Vor dem Einschmelzen ist von der Glocke aus dem Jahre 1667 von der Mantelumschrift ein Abklatsch zu nehmen, für die Pfarregistratur und für das k. Generalkonservatorium. Unterzeichnet ist das Schreiben vom Freiherrn von Aretin. (1. Nr. 15)

### III. Generation

Damit ist der Weg frei für die Anschaffung eines neuen Geläutes.

Die neuen Glocken sollen aus tonungsfreiem Material 78 % Kupfer, 22 % Zinn hergestellt werden. 10 Jahre Garantie. Ausführung durch die Gießerei Hamm, Regensburg. Die Kosten werden durch freiwillige Spenden aufgebracht.

Am 15. August 1999 wird das 12 Uhr - Läuten des Bayerischen Rundfunks aus unserer Pfarrkirche Irlbach übertragen.



### Glocken und Kostenaufstellung für das neue Geläute von 1915:

Fis	1.400 M		
Gis	900 M		
H	500 M		
Dis	250 M		

Sa.	3.050 M	á 1.35 M	= 4.117,50 M
Armaturen zu 12 M p. Zentner			366,00 M
Glockengestühl 2500 M á 20 Pfd.			500,00 M

4.983,50 M	
Ab für 3 alte Glocken 900 M á 95 Pfd.	855,00 M

Bedarfsumme	4.128,50 M
-------------	------------

Die Glockenweihe fand am 12.05.1915 statt. Im Jahre 1916 erfolgt das Ausscheiden des alten Glockenstuhls, und das Gebälk für den neuen Glockenstuhl wird eingeführt. Treppen, Boden und Schallfenster werden ausgebessert. Während des 2. Weltkrieges blieb von diesen 4 Glocken nur die Sterbeglocke zurück.

#### IV. Generation

Im Frühjahr 1951 kamen drei neue Glocken dazu, die am 22. April 1951 geweiht wurden. Hergestellt wurden die Glocken von der Glockengießerei Hamm in Regensburg.

Die Glocken:

Fis	13 ½ Zentner	(Bild des Hl. Mauritius)
A	8 Zentner	(Bild der Hl. Maria)
H	6 Zentner	(Bild des Hl. Joseph)
D/Dis	2 ¾ Zentner	(Bild des Hl. Laurentius) alte Glocke

***Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango.***

**Ich rufe die Lebenden,  
beklage die Toten,  
breche die Blitze. (2)**



Zu jeder Zeit wurde an der Pfarrkirche zu Irlbach gearbeitet. Einzelheiten sind von den Aufzeichnungen her nicht mehr zurückzuverfolgen. Die belegbaren Veränderungen seien hier dargestellt.

**1690** erhielt der Schreiner Simon Krung, Gallinghofen, für das Tabulat (=Holzdecke) 47 Taferln einschließlich der roten Farbe und Leim 59f. 14 Kr. bezahlt. (f=Florin=Gulden; Kr. = Kreuzer) Später wird die Decke wieder abgenommen und eine Rohdecke eingezogen. Das scheint eine Holzdecke gewesen zu sein, die vermutlich auch eine Bemalung gehabt hat.

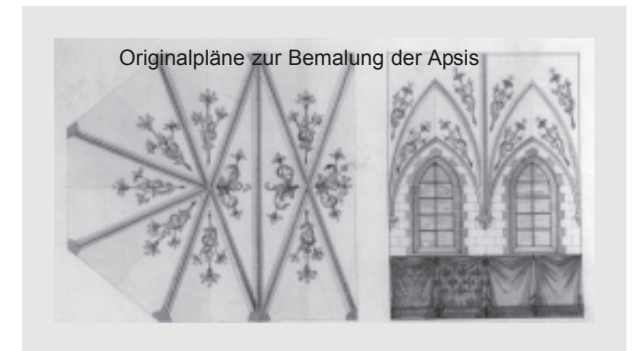
**1747** wird die Sakristei gebaut. Es heißt, auch die Fenster wurden bauseits eingesetzt. (1. Nr. 23)

**1850** erfolgte eine **Restaurierung im Inneren der Pfarrkirche**. H.H. Pfarrer v. Kleber schrieb damals: "Da die Bauern auf Kunst keinen Anspruch machen, muß auch ich anspruchslos bleiben." (10)

Das vordere Kreuz wurde ausgebessert, mit neuen Fingern versehen, die beiden Arme wurden befestigt. Vermutlich ist es H.H. Pfarrer Schießl, der mit einer handschriftlichen Notiz im pfarreigenen Band XX Kunstdenkmäler des Königreiches Bayern von 1916 behauptet, „Pfarrer Baron von Kleber habe den Christus geschnitzt.“

Mit dieser Renovierung hatte Pfarrer v. Kleber Verdruß, denn er bekam vom Ordinariat eine Beanstandung. In einem Brief vom 17. Jan. 1851 an das Ordinariat zeigt er sich verwundert und zerknirscht über den Brief des Ordinariats. Er hat auf Drängen der Pfarrei die Kirche renoviert, die Gläubigen haben versprochen dazuzuzahlen, da wird vom Ordinariat bemängelt, daß er bezüglich der Renovierung nicht um Erlaubnis nachgesucht hat. Er versteht nicht, daß er für seine viele Mühe Tadel erntet. Er bittet in dem Brief, den Kreuzweg noch renovieren zu dürfen. (1. Nr. 15)

**1890 wurde die Kirche um 6m erweitert.** Diese Erweiterung machte auch ein neuerliches Ausmalen des Kirchenschiffes notwendig. In der Sitzung vom 30. Aug. 1891 wird über den Arbeitsabschluß der Kirchenerweiterung beraten und beschlossen: "Es haben zum Arbeitsabschluß 500 M zur Ausmalung des Kirchenschiffes und des schadhaften Teils des Presbyteriums zu verwenden und diese Arbeit dem Maler (Vorname) Schwaiger in Steinweg zu übertragen, der Grund liegt darin, daß die Färbung der Kirche keine ganz gleichmäßige ist und daß die Kirche früher wenigstens eine Bemalung hatte, die auch nicht mehr hergestellt wurde." (2. S.22)





Am 15. März 1891 wurde der **neue Kreuzweg** durch Dr. Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule feierlich eingesetzt. Der Kreuzweg ist von Georg Schweiger, Maler in Steinweg, auf Zinkblech gemalt worden. Kosten 440 M. (Bezahlte wurde er von Georg Dietl 400 M und Günther Weigert 30 M) (12. S. 164) Unter Pfarrer Eckl wurde der Kreuzweg restauriert.

Es dauerte nicht lange, dann stellte man Mängel der Erweiterung von 1890 fest.

1909 wurde auch eine Kirchenstuhlordnung aufgestellt. Jedes Haus erhält 2 Plätze - einen auf der Männerseite und einen auf der Frauenseite. Der Erwerb für einen Platz beträgt 1,50 M; jährliches Stuhlgeld 20 Pfennige. (10)

1896 wurden in die Giebelfassade zwei neue Fenster eingesetzt, 2 neue eiserne Fensterrahmen und 2 neue Fenstergitter = 24,60 M. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme begründet 1895 der Pfarrer folgendermaßen: *“Es fehlte unter der Empore jedes Licht. Die beiden Kirchenfenster im Westen reichen bloß auf das Podium der Empore. Es ist selbst an hellen Tagen bei Sonnenschein nicht möglich von einem Gebetbuch Gebrauch zu machen - vielweniger an kühlen, trüben Wintertagen.* Daß es unter der Empore hauptsächlich an Luft fehlte, beweist das Auftreten des Hausschwammes, Segmentbogenfenster sollen ausgebrochen werden.”(10)

Schon im Protokoll vom 4. Aug. 1895 wird berichtet, daß die Giebelsteine herabgenommen werden müssen, da sie herabzufallen drohen. Für die Beseitigung des Hausschwammes und die Reparatur der Kirchenstühle werden 530 M veranschlagt, für die Bauaufsicht 36 M. Wie sich bei den Bauarbeiten herausstellte war das ganze Podium der Kirchenstühle von Hausschwamm befallen, deshalb waren nochmals 400 M notwendig.

1896 ist der Giebel dann bereits wieder aufgemauert. Im Sitzungsprotokoll heißt es: *“An der Pfarrkirche werden die Ziegel des Giebels gut verstrichen mit Mörtel (bestehend aus Sand, Kalk und Kälberhaaren) und der an den Turm anstehende Teil des Daches mit Blech eingedeckt.”* (2. S.49)

Unter Punkt 5 steht: *“Die Maurerarbeiten bei der Herstellung zweier neuer Kirchenfenster und der Betonschicht am Fußboden erhält Josef Kargl von Fußenberg. Es wird teils in Regie, teils in Akkord gearbeitet. Die Betonschicht 12 cm tief wird hergestellt aus 1 Teil Zement, 2 Teilen Sand und 3 Teilen Kies oder Steinen. Im Falle des Akkordes wird nach Ausmaß ausbezahlt, für den cbm 20 M.”* (2. S.49)

Im Jahre 1909 wurde das ruinöse Dach am Presbyterium gründlich ausgebessert, Dachrinnen und Stehrinnen erneuert. (2. S.82) Der jetzige Seiteneingang der Kirche an der Nordseite wurde 1911 eingebrochen. (12. S. 166)

1928 war eine Renovierung am Außenschiff der Kirche notwendig. Der Beschluß der Kirchenverwaltung bedurfte der Genehmigung durch die Regierung der Oberpfalz im Einvernehmen mit dem Ordinariat Regensburg. Die Pläne sind vom Landesamt für Denkmalpflege geprüft worden.

Renovierungen zur Erhaltung der Bausubstanz waren immer wieder notwendig. Pläne und Zeichnungen hierzu befinden sich in den Unterlagen der Pfarrei.

Nach dem zweiten Weltkrieg erfolgten zwei bedeutende Renovierungen.

1953 befaßt sich die Kirchenverwaltung Irlbach mit dem Umbau des Pfarrhofes. Der Pfarrhof soll renoviert werden, um für den neuen Herrn Pfarrer, den alten Herrn Pfarrer und für eine bisher schon im Pfarrhofe untergebrachte Flüchtlingsfrau notwendige Wohn- und Arbeitsräume zu schaffen, im ersten Stock. Die völlig unbrauchbaren Räume im Parterre sollen zu einem Jugendvereinsaal und 2 Gruppenräumen umgebaut werden. (2.S.114/115)

Herr Pfarrer Schießl zieht 1954 weg. Die Wohnräume im Parterre werden an Frau Kühnel vermietet. Die zwei großen Räume werden durch eine Wand in vier kleine Räume geteilt. Der Umbau

erfolgt auf eigene Kosten der Mieter als Mietvorauszahlung. (2. S. 122)

1956 erhält der Pfarrhof einen Telefonanschluß.

Am 25.08.1957 geht unter Pfarrer Max Eckl der Pfarrhof in das Eigentum der Pfarrgemeinde über. Die staatliche Studienstiftung stößt ihn ab. Der Unterhalt des Pfarrhofes ist von nun an Pflicht der Kirchenstiftung. 1956 stürzt ein Teil der Gartenmauer auf einer Länge von 25m ein. 1957 wird der Wiederaufbau der Gartenmauer beschlossen. (10) Ein gründlicher Umbau, der den Pfarrhof an den modernen Standart anpaßte, erfolgte 1981/1982/1983. (2. S 213-215)





Die Ausstattung der Kirche wurde den jeweiligen Zeitströmungen angepaßt, manchmal etwas verzögert.

Die erste schriftliche Kunde über einen Altar stammt von 1631, danach wurde ein Martinus-Altar gesetzt, vermutlich ein Seitenaltar.

Die erste gesicherte Nachricht über einen **Hochaltar stammt von 1654**. Er wurde später als Seitenaltar verwendet nächst der Kanzel, „*worauf das Herz Jesu und Christus von der Wiese stehen.*“

**1756** wurde von Karl Heinrich Bürger, Schreiner in Stadtamhof für 103 f. 20 Kr. **wieder ein neuer Hochaltar** gemacht. (Kosten 152 f. 37 Kr.) Bei diesem Altar handelt es sich um den Altar im „Roccocostyl“, der seit 1883 in der Kirche in Thanhausen steht. (Leider verstümmelt, die Muttergottes mußte wahrscheinlich wegen des Transportes bei den Knien abgesägt werden. An Ort und Stelle wurde sie wieder zusammengefügt.) Die zugehörigen Statuen des hl. Josef und des hl. Johannes Baptist sind in der Pfarrkirche verblieben.

**1759 wird die alte Kanzel abgebrochen**, sie stand auf der Evangelienseite neben dem Martinusaltar, sie kommt vermutlich an die Südseite des Kirchenschiffes.

**Ein neuer gotischer Hochaltar** wird am hl. Abend 1882 aufgestellt.

Gefertigt haben diesen:

1. Joseph Gabler, Tischler in Steinweg
2. Georg Schweiger, Maler in Steinweg
3. Joseph Hofenser(?), Maler in Steinweg

Die Kosten beliefen sich auf 2850 M. Sie wurden durch freiwillige Beiträge in zwei Jahren zusammengebracht. Georg Süßbauer schaffte vier messingene Leuchter und die Meßglocke an. (12. S.164)

Unter Pfarrer und Kämmerer Franz Hirschberg (1892-1900) wurden **im Juli 1899 die zwei gotischen Seitenaltäre** angeschafft, mit einem Kostenaufwand von 1590 M; die Künstler waren Schreiner Gabler und der Kunstmaler Wirth in Stadtamhof. (12. S.164/165 Pfr. Prem)

**1904** wird die alte Kanzel entfernt und **durch eine neue gotische** ersetzt, die zu den Altären paßt. Künstler sind wiederum Schreiner Gabler, Maler Wirth und Bildhauer Dietrich, alle Stadtamhof. Der Beschaffungspreis beträgt 900 M. (12. S. 164/165 Pfr. Prem 1904-1909)



den

Nachdem bei der Innenrenovierung 1956 der gotische Hochaltar entfernt wurde, steht nun auf einem neuen gemauerten Altartisch **eine Kreuzigungsgruppe**: Christus, Maria und Johannes. Der Gekreuzigte (spätgotisch um 1520) ist lebensgroß dargestellt mit flatterndem der Pfarrhof an den modernen Standart anpaßte. Lendentuch. Eine silberne Kapsel, die auf der Brust eingelassen war, ging verloren. Maria und Johannes (ebenfalls spätgotisch aus Lindenholz) sind halblebensgroß.

Wie auf dem Vergleich von Fotografien ersichtlich ist, wurden die ursprünglichen dickeren Kreuzbalken durch

schmalere ersetzt, der Querbalken ist zusätzlich weiter ausladend.

Diese Kreuzigungsgruppe hat eine wechselvolle Geschichte. Wenn man alle Berichte und Notizen darüber zusammenkombiniert, dann muß die Figurengruppe vor 1690 an der Nordwand über dem Eingang gehängt haben, denn am 21. Oktober 1690 werden am Torbogen zum Altarraum von Maurern in 81/2 Tagen muschelförmige Nischen geschaffen für die Statuen Maria und Johannes, Kosten 2 f. 50 Kr. 1682 wurde dem Bildhauer für die Urständ Jesu (Wiederherstellung) 3 f. 30 Kr. bezahlt (12. S.92)

Später muß die Gruppe erneut ihren Platz an der Nordseite der Aussenmauer gehabt haben etwa 1848. Es werden Ausbesserungen vorgenommen, weil sie durch Einwirkungen der Witterung gelitten hat. Diese Arbeiten wurden Pfarrer von Kleber selbst zugeschrieben, Christus erhielt neue Finger. Nach der Renovierung der Kirche von 1850 durch Pfarrer von Kleber ist die Gruppe wieder am Rundbogen zu finden. 1910 jedenfalls hing die Kreuzigungsgruppe wieder zusammen über dem Rundbogen. Zuvor unter Pfarrer Prem (1904-1909) hing das Kreuz an der Seitenwand im Kirchenschiff, aus unerfindlichen Gründen wie Pfarrer Strohofer schreibt.

Die Sakramentsnische, die im gotischen Hochaltar auf der Rückseite war, befindet sich im gemauerten Hochaltar (1956) auf der Vorderseite, Beschreibung: Rechteckige Nische mit profiliertem Gewände, oben Dreiecksgiebel mit Dreipaßfüllung zwischen zwei Fialen; mit Laubbossen besetzt. Der Falz und die Klobenlöcher für das Abschlußgitter sind erhalten. Spätgotisch aus dem 15. Jahrhundert. Gesamthöhe 0,70 m, Breite 0,50 m, Nische Höhe 0,32 m, Breite 0,26 m, Tiefe 0,20 m. Das heute außen an der Nordwand hängende Kreuz ist jüngeren Datums, es wurde 1989 restauriert.







## Irlbacher Madonna

Die Madonna aus Sandstein von 1320 war das Gnadenbild der Wallfahrer nach Irlbach.

1802 am 23. Oktober wurde die Sandsteinmadonna auf der Epistelseite neben der Kanzel in einer Mauernische eingesetzt (Südseite). (12. S.91)

1883 ließ der Lehrer Wolfgang Rieger die Madonna fassen, die Madonna wurde dann auf der Epistelseite im Presbyterium aufgestellt. (12. S. 164)

Im Zuge der Erweiterung des Kirchenschiffes um 6m im Jahr 1890 herrschte wohl auch im Innenraum etwas Unordnung. Pfarrer Strohofer entdeckte ein unansehnliches Ölgemälde, „Die Verspottung Christi“ in einem wunderschön

geschnitzten Rahmen. Auch die Sandsteinmadonna in einer Ecke des Presbyteriums fällt ihm auf. Diese beiden Kunstgegenstände vereinigt er zum heutigen (1999) Madonnenaltar.

Am 21. Mai 1977 wird die „Irlbacher Madonna“ (Sandsteinmadonna mit Kind von 1320, im Seitenaltar) aus der Kirche gestohlen. Sie konnte wieder ausfindig gemacht werden. Auf einem Antiquitätenmarkt hatte ein Kriminalbeamter eine Madonna entdeckt, die der Aussteller gutgläubig erworben hatte, die aber seit einem Jahr in den Fahndungsblättern stand. Er hatte die Figur von einem Auktionator erworben.

Über diesen kam die Polizei an die beiden Diebe, die seit Nov. 1977 in ganz Bayern auf Diebeszügen waren. Bei ihnen fand man eine Liste der geraubten Gegenstände. Auch die Irlbacher Madonna konnte dann bei einem gutgläubigen Käufer sichergestellt werden. Am 04.05.1979 wird die Madonna von der Kriminalpolizei in München an Herrn Johann Beier aus Grünthal, dem man die Auffindung verdankt, übergeben. (2. S.202/203)



Um die Kunstgegenstände zu sichern, wird 1979/1980 eine Alarmanlage installiert. Das machte eine Innenrenovierung notwendig, die 1981 durchgeführt wurde. Die Einführung eines Kirchengeldes wird 1982 beschlossen. (2. S.216)

1983 Pfarrhofrenovierung

Die gesamte Kirche wird 1989 neu ausgemalt (H. Gleißner, Thanhausen).

Im gleichen Jahr wird auch das Außenkreuz an der Nordseite renoviert, ebenso die Figurengruppe der Hl. Familie in der Kirche.

1993 wird die elektrische Liedanzeige angeschafft. (2. S.251)



## Orgel

Anfangs gab es weder einen Chor noch eine Orgel, sondern einen Vorsänger. Darüber findet sich in einem alten Protokolbuch die amüsante Bemerkung eines Pfarrers: „Anfangs war nie ein Chor da. Der Mesner schrie was er konnte im ersten Stuhl.“ Von so einem Vorsänger kommt 1630 in einer Rechnung vor: „...dem Vorsänger, da man mit dem Kreuz ums Korn gegangen = 20Kr.“ (12. S. 93)

Der erste Chor wurde 1769 gebaut und eine sehr schlechte Orgel aufgestellt, wie es in der Aufzeichnung heißt. Diese Orgel wurde dann bald an eine Filialkirche der Pfarrei

Utzenhofen verkauft.

1788 beginnen die Verhandlungen mit dem Orgelbauer Weiß in Nabburg. Der Kostenvoranschlag nennt 240fl. Die Orgel mußte von der Pfarrei in Nabburg abgeholt werden. Die bestellte Orgel wurde 1791 aufgestellt. Für die Orgelbauer war ausgemacht: 3 Wochen Aufbau, so lange Kost, Trunk und Liegstatt. Die Orgel kam dann schließlich auf 272 f. 56 Kr. 2Pf. (12. S. 93)

Hundert Jahre später 1891 vergab man den Bau einer neuen Orgel für 2545 M. an Orgelbaumeister Edenhofer aus Regen. Aufgestellt wurde die Orgel zu Pfingsten 1892 (2. S. 24)

Im Zuge der Kirchenrenovierung von 1956 wurde die Orgel umgebaut und sie erhielt einen pneumatischen Betrieb. Die Arbeiten wurden von der Firma Friedrich Meier aus Plattling durchgeführt. (2. S. 130)





Bei der ersten Friedhofsanlage waren die Gräber unmittelbar um die Kirche angeordnet.

Im Anschluß an den Anbau der Kirche 1890 wurde auch eine Erweiterung des Friedhofs notwendig. In der Sitzung der Kirchenverwaltung am 26. Febr. 1893 werden Jos. Teufl, Schmiedemeister in Irlbach und Joseph Heigl, Söldner in Grünthal beauftragt, Grundstücksverhandlungen mit Müllermeister Joh. Mühl in Irlbach

aufzunehmen, um den Grund für die Friedhofserweiterung zu erhalten. (2. S.29)

Die Kosten werden auf 2000 M veranschlagt. Zur Finanzierung sollen Grabgebühren erhoben werden. Für das Grab eines Kindes 50 Pf. Für das eines Erwachsenen 2 M. Weil die Einnahmen zur jährlichen Zinszahlung und ratenweisen Ersetzung (=Rückzahlung) nicht ausreichen, wird zusätzlich eine jährliche Kirchengemeindeumlage von 100 M beschlossen. (2. S.36/37 1894)

Der Friedhof ist Eigentum der Kirchengemeinde.

Die Beschlüsse der Kirchenverwaltung wurden der ganzen Kirchengemeinde zur Entscheidung vorgelegt. Es wurde eine Gemeindeversammlung im Schulhaus von Irlbach einberufen. Von den 203 Stimmberechtigten kamen ungefähr 90. Der Beschluß der Versammlung lautet: Zur Deckung der Kosten für die beabsichtigte Friedhofserweiterung werden eine Kirchengemeindeumlage von 140 M jährlich und Grabgebühren erhoben, für ein Kind 50 Pf. für einen Erwachsenen 2 M. Personen unter 16 Jahren gelten als Kinder. (2. S.40/41 22. Okt. 1895)

Das neue Friedhofsgelände brauchte nun auch eine Mauer. 1895 wurden sämtliche Arbeiten der Friedhofserweiterung an Joseph Kargl, Mauerer in Fußenberg für 1315 M 48 Pf in Akkord vergeben, jedoch unter der Bedingung, daß derselbe einen

genügenden Bürgen stellt, der sich schriftlich bereiterklärt, für Joseph Kargl die Haftung für die solide Herstellung sämtlicher Bauarbeiten zu übernehmen. (2. S.43/44 10. März 1895)

Weiter heißt es, wenn sich Kargl einiger Subunternehmer bedient, hält sich die Kirchenverwaltung ausschließlich an ihn. Der Amtstechniker Amann von Regenstauf erhält für Planung und Kostenanschlag 15 M, für jede einzelne Nachsicht während des Baues 3 M.

Am 2. Oktober werden an Schlossermeister Straßer von Regenstauf für ein neues eisernes Friedhofskreuz sowie für die Lieferung eines Flaschenzuges zum Aufstellen 100 M gezahlt. (S. 6 Kassenbuch, Friedhofserweiterung) Die Erweiterung des Friedhofs übertrifft den bisherigen Friedhof nicht, es waren 35 Dezimale a 10M.



1909 wurde die Zufahrt zum Friedhof von der Schule her geschaffen. Die schadhafte Stufen wurden beseitigt, Rohre unter den Graben der Straße gelegt, die Straße aufgeschüttet. Im gleichen Jahr wurde der Teil des Friedhofs zwischen dem hinteren Kirchenportal und der Friedhofsmauer aufgelassen, um einen neuen freien Platz vor der Kirche zu schaffen. (2. S.86)

Das Leichenhaus wurde 1948 gebaut. Die Erlaubnis zum Bau des Kriegerdenkmals erteilte man dem V.d.K. 1954. Der V.d.K darf an der Südwestseite der Friedhofsmauer ein Kriegerdenkmal errichten, er muß alle Kosten übernehmen, er muß sich um die weitere Pflege kümmern. (2. S.120)



Im Zuge des Pfarrhofumbaus 1953 wurde die Wasserleitung im Friedhof installiert und an die Pumpe im Pfarrhof angeschlossen. Die vorausgegangene Brunnenbohrung war erfolgreich, jedoch die Pumpe war schwer zu handhaben, wegen der Verstopfung durch Vogelnester. (2. S.114/115)

Eine grundlegende Renovierung des Friedhofs erfolgte 1958 unter Pfarrer Eckl. Zuerst wurde der untere Teil, dann 1959 der obere Teil neu geordnet. Die Gräber wurden in Reihe ausgerichtet. Die Grabsteine kamen dabei auf durchgehende Betonsockeln zu stehen. Das Friedhofskreuz wurde von der Mitte des Friedhofs an die Ostseite der Mauer verlegt. (2. S.140)



Man legte auch eine neue Friedhofsordnung fest, die alte stammte noch von 1911. (2. S.163)

Die Grabgebühren betrugen 1958 für 10 Jahre:

1 Grab	10 DM -	- 90 cm
1 Doppelgrab	20 DM -	- 150 cm
1 Gruft	30 DM -	200-230 cm

1982 wurden die Gebühren für eine Gruft auf 160 DM festgesetzt, für ein Doppelgrab auf 100 DM.

Das Friedhofskreuz wird 1982 erneuert und an die Südseite versetzt.



### Status animarum in Parochia Irlbach

Diese lateinische Bezeichnung findet sich in den Akten der Pfarrei bis etwa 1860 und wurde später abgelöst durch die deutsche Bezeichnung "Seelenbeschrieb". Dieser Ausdruck mußte nach einiger Zeit der "Seelenbeschreibung" weichen, worunter nicht etwa eine Beschreibung des moralischen oder religiösen Zustandes der Seelen zu verstehen ist, sondern einfach eine Bevölkerungsstatistik. Hier eine Wieder-

gabe der statistischen Aufzeichnungen, die zum Aufgabenbereich des Pfarrers gehörten, aus den Jahren 1861/62:

Die mit der Feder in deutscher Schrift beschriebenen Blätter waren so eingeteilt: Die Communicantes waren die Hausbesitzer und ihre 4 Dienstboten, die 4 Non-Confirmati die Kinder der Familie. Die Zahl der Confirmati war deswegen von Bedeutung, weil mit ihr auch die Zahl der eingesammelten Beichtzettel übereinstimmen mußte. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß der Hausname "Müller" sich in **Irlbach** noch lange erhalten hat. Die *Zeitgenossen* wissen, daß mit dem *Müllner Michl* der Michael Melzl gemeint ist. Andere Namen sind verschwunden: Dietl, Seitz, Zweckerl, Schmalzl, Weiherer.

Insgesamt gab es vor 135 Jahren 59 Irlbacher, darunter 15 Non-Confirmati und 44 Communicantes. Unter die 15 Non-Confirmati wurden die 4 "solum Confitentes" gerechnet, eine kleine Gruppe, die nicht der Kirche angehörten, sondern sich nur zu Gott bekannten. Der Ort Irlbach zählte 7 Haushalte mit durchschnittlich 8 Personen.

**Brandlberg** gehörte damals zur Pfarrei Irlbach mit 25 Häusern und 105 Personen.. Im **Danhof** wohnte ein *Xaver Götzfried*, Bauer, mit 12 anderen Personen, darunter 6 Dienstboten.

In **Fußenberg** lebten 95 Leute. Nur ein paar Namen haben sich erhalten: Arnold, Dollinger.

Erstaunlich gut bevölkert war damals **Gonnernsdorf** mit 57 Personen, wobei die Familien Johann Götzfried mit 13 und Georg Kargl mit 14 Seelen fast die Hälfte der Dorfbevölkerung stellten. Bei letzterem ist am Rande vermerkt, daß der Josef *seinen Beichtzettel noch nachzubringen hat*.

In **Grafenhofen** ( 19 Menschen ) hat sich der Name *Falter* bis heute erhalten.

Die Namen *Karl, Schmid, Kargl, Baier, Weigert, Weitzer, Schmalzl, Kirsch* waren auch damals schon unter den 67 Einwohnern **Grünthals** vertreten.

Im **Hölzlhof** arbeiteten unter dem Gutsbesitzer *Eduard Wochinger* nicht weniger als 12 Dienstboten

Auf dem **Jägerberg** ist der Name *Kargl* 1996 erloschen.

**Kailberg** ( Keilberg ) gehörte damals zur Pfarrei Irlbach. Mit 350 Gläubigen stellte der Ort das Gros der Pfarrangehörigen.

**Roith** umfaßte 6 Häuser mit 40 Einwohnern und in

**Thanhausen** ( 11 Häuser mit 84 Leuten ) gab es auch damals schon einen *Glötzl, Bauer und Neumaier*.

Kleiner waren da schon **Kürnberg, Hochstraß, Oberackerhof, Pendlhof, Sandhof, Schnaitterhof, Thurnhof, Unterlindhof, Weihermühle, Todtenmann, Unterackerhof**, die Einöden oder Einzelgehöfte waren.



### Kapelle in Thanhausen

Der Ursprung der Kapelle in Thanhausen läßt sich glücklicherweise genau verfolgen, weil entsprechende Urkunden im Bischöflichen Zentralarchiv vorhanden sind. Am Anfang steht ein Gesuch vom 17. Juni 1748 von drei Thanhauser Bürgern, nämlich: Melchior Lungauer,

Wirt, Johann Georg Hueber, Schmied, Georg Dunklinger, Schneider, und im Namen der ganzen Dorfgemeinschaft, eine Kapelle bauen zu dürfen. Das Gesuch richtet sich "An das Hochwürdigste Consistorium zu Regensburg". Im Gesuch legen sie dar, daß sie sich besprochen haben in ihrem christlichen Dorf eine Kapelle zu bauen zu Ehren "Jesu Christi in der Geißelung von der Wiesn". Sie wollen die Kapelle mit allem ausstatten was zur Lesung einer heiligen Messe notwendig sei. Sie geben die Versicherung ab, daß die Kapelle weder bei ihnen noch bei ihren Nachfolgern "in Abgang" komme. Das Vorhaben begründen sie damit, daß sie in Ermangelung einer Kapelle keine Andacht "mit Betung des Rosenkranz, der Litanei und anderer Gebete pflegen können", weil das Gotteshaus weit entfernt ist (Regenstauf) und auch die Kapelle der Herrschaft in Hauzenstein nicht benutzt werden kann, "wegen des nicht habend-katholischen Glauben". Die Herrschaft Hauzenstein unter den Freiherrn von Freidl war nämlich zu dieser Zeit evangelisch. Wenn die Kapelle genehmigt sei, "... Daß gleichsam alle Tage in der Früh, mittags und abends das ave maria leit zum Zeichen, daß auf die Capelln kommendes Glückleins zu höchster Ehr: und Glorie Gottes, dann der allerheiligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria gebetet würde, Wir dann nitminder besagtes Glückl zur Abwendung eines Hochgewitters und Conservierung (Erhaltung) unserer lieben Getreide-Früchte convenabl (zu verwenden) wäre..." Der Pfarrkirche in Regenstauf, heißt es weiter, würde kein Schaden entstehen, sie würden weiterhin an Sonn- und Feiertagen dem Gottesdienst beiwohnen mit "Anhörung der Predigt, Christenlehr" und dies niemals unterlassen. Schließlich bitten sie, ihrem Eifer zu entsprechen..." somit uns die Erbauung und Einrichtung einer Capelln, Wo zumalen von denen auf hiesiger Landstraße vorbeipassierenden Leuten auch viele Vater unser und Ave Maria gebetet werden, gnädigst doch ohnmaßgebist gestatten..." Am Ende des Briefes ergeht noch die Bitte, den Beschluß dem Pfarrer Einsiedl in Regenstauf mitzuteilen. Der Pfarrer von Regenstauf wird vom Ordinariat um eine Stellungnahme gebeten. Er bestätigt darin die Gründe der Thanhauser Bürger und befürwortet den Bau der Kapelle. Schließlich muß noch ein Plan eingereicht werden.

Am 5. August 1748 erhält der Pfarrer von Regenstauf den Bescheid, daß die Kapelle gebaut werden darf, es heißt: "Auf Euer gehorsamstes Anlangen und eingeschickten Riß (Bauplan) wollen wir unsere erforderlichen Ordinariats-Consens dahin erteilt haben, daß die Capelln zu Thanhausen nun erbaut und darinnen die Glocken können aufgehängt, jedoch nächtlicher Weis zur Vermeidung anderer unconveniensen (Mißbrauch der Glocken) jederzeit fleißig zugesperrt werden soll".





Am 12. August 1750 kann Pfarrer Einsiedl von Regenstauf melden, daß die Kapelle nun erbaut sei, er fragt an, ob der Bischof die Weihe der Kapelle erlauben wolle und ob er hernach die Messe lesen dürfe.

Mit Schreiben vom 17. August wird die Erlaubnis zur Weihe erteilt: "Wir bewilligen hiermit... daß in der zu Ehren Christi Flaggelati (= Gegeißelter Heiland) erbauten Capelln die heilige Messe /: jedoch nur an Werktagen allein /: gelesen werden möge, committieren Euch anbei, die Simplicem benedictionem iuxta Ritua vorzunehmen..."

1822 wird dann Thanhausen mit Fußenberg nach Irlbach umgepfarrt.

Wie der Thanhauser Kelchstreit von 1835 zeigt (s. S. ...), hat das Kirchlein verschiedene Zeiten gesehen. Sakristei war keine gebaut worden, so mußten die notwendigen Geräte privat aufbewahrt werden, bei Mitgliedern der Kirchenstiftung - wie anzunehmen ist. Es liegt nahe, daß dies im benachbarten Wirtshaus der Fall war, weil der Wirt zu jenen gehörte, die sich für den Bau der Kapelle vor allem eingesetzt hatten.

1883 werden in der Pfarrkirche Irlbach gotische geschnitzte Holzaltäre angeschafft. Deshalb kam der Altar, im "Roccocostyl", der nun übrig war, in die Kirche von Thanhausen.

Eine Veränderung gibt es erst wieder am 1. Dez. 1912, da beschließen die beiden Kirchenverwaltungen von Irlbach und Thanhausen die Auflösung der Kirchenstiftung Thanhausen. Als Grund wird die Einführung der neuen Kirchengemeindeordnung genannt. Eine eigene Verwaltung koste Geld und Schreibereien, außerdem könne Fußenberg und Thanhausen in der Kirchenstiftung Irlbach vertreten sein. (2. S.94) 1915 überlassen die Steuergemeinde Hauzenstein und die Ortschaft Thanhausen von ihrer Ödung Pl.Nr. 279 einen Flächenraum von 0,068 ha = 5 Dezimalen rings um die Kirche Pl.Nr. 274 der Kirchenstiftung Thanhausen zu ihren Gunsten. Daraufhin faßt die Kirchenstiftung Irlbach, der die Stiftung Thanhausen unterstellt ist, einstimmig den Beschluß, obige Schenkung zu Gunsten der Nebenkirche zu Thanhausen zu übernehmen. (2. S.103 und 1. Nr.22)

In der Diözesanmatrikel von 1916 wird der Zustand der Kapelle als dem Verfall nahe und feucht beschrieben. Baulast hat die Ortsgemeinde.

Im Sommer 1917 muß die Glocke 1 Ztr. 2 Pfd. an die Militärverwaltung abgegeben werden.

Am 15. April 1925 sucht Pfarrer Georg Schießl beim Ordinariat um die Erlaubnis nach, die neue Glocke weihen zu dürfen.

Die neue Glocke wird 1 Ztr. 6 Pfd. wiegen, hergestellt in der Gießerei Hamm, Regensburg. Die Anschaffungskosten werden durch eine Sammlung bestritten.

1993/94 wird die Kapelle grundlegend renoviert. Es erfolgt eine gründliche Trockenlegung, neue Lampen werden installiert, der Turm wird mit Kupferblech eingekleidet, eine neue Glocke und ein elektrifiziertes Läutwerk werden eingebaut. Die Böschung um die Kirche wird bepflanzt.

Im Jahr 2000 wird die Kapelle 250 Jahre alt.



## Hözlhof und Kapelle beim Hözlhof

Der Name Hözlhof kommt vielleicht daher: In einem Übergabebrief („Urbe-gabsbriefes“ heißt es im Briefs „Proto-koll“ der Herschaft Schönberg vom 1. September 1676), wird Herr Wolf Glötzl Vom „Pletzenhof“ (so hieß dieser Hof vorher, eine Benennung, die auch im Brief und Stollbuch vorkommt) als Besitzer genannt. Dieses Wort „Pletzenhof“ hat sich zu Hözlhof verschliffen. Im Jahre 1751 besaß diesen Hof die Gräfin von Beaujeu, geborene Reichsgräfin Marg. Josepha Kinsky von Chinitz und Tettau, dann ihr adoptierter Sohn Freiherr Groth von Groote. Churbayerischer Ingenieurs Oberstleutenant zu Hözlhof. Von ihm ist im bischöflichen Zentralarchiv das Gesuch erhalten, mit dem er am 6. März

1754 um die Genehmigung zum Bau einer Feldkapelle nachsuchte. Als er sich vor einigen Jahren für ihn ganz unversehens in einer schweren Krankheit befunden hat, „habe er ein Gelübte getan, nach der convalescens auf dem Hözlhof an dem vorbeifließenden Bach eine Kapelle zu Ehren des hl. Johann von Nepomuk zu bauen. Damit die in dem ganzen Land Bayern zu dem hl. Johann von Nepomuk ihre Zuflucht nehmen. Er wollte auch einen Opferstock anbringen lassen, was aber vom Ordinariat dann nicht genehmigt wurde. Die Statue des hl. Nepomuk soll in Lebensgröße von einem Bildhauer gefertigt werden. Schon am 15. März hatte er die Genehmigung zum Bau einer Kapelle. Von dieser Kapelle können wir heute keine Reste finden (1. Nr. 25)

Am Hözlhof befand sich eine Hauskapelle in der zuweilen Messe gelesen wurde, sie hatte einen eigenen Eingang. Beim Brand am 5. November 1868 wurde sie zerstört und nicht wieder aufgebaut. (Heute die Küche auf dem Hözlhof). Jene Wand, an der das Kruzifix hing, blieb mit dem Kruzifix erhalten, es hängt heute im oberen Stock. Auf diese Kapelle war eine Allerseelenbruderschaft mit Seelenmessen gestiftet. Diese gestifteten Seelenmessen aber wurden am 19. August 1765 mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats Regensburg unter dem damaligen Besitzer Freiherrn von Lerchenfeld, der auch Domprobst war, nach der Pfarr- und Mutterkirche Regenstauf verlegt. Gestiftet wurden sie aus dem Ertrag eines Grundstücks, das schon nach Aufzeichnungen 1782 von dem damaligen Besitzer auf Hözlhof, Freiherr von Laßberg auf den nachfolgenden Guts Käufer Jakob Gratzl, Seifensieder von Stadtamhof, übergang. Aus den Akten ist zu erkennen, daß diese Messen 1859 auf 40 reduziert wurden. Gutsbesitzer Götzl und sein Nachfolger wollten einige Messen in der Hauskapelle lesen lassen, was vom bischöflichen Ordinariat abgelehnt wurde. 1822 erfolgte die Einpfarrung nach Irlbach.

1912 wurde vom Gutsbesitzer Joseph Wochinger und seiner Ehefrau Franziska, geb. Weigert, Wirtstochter von Gonnersdorf, eine neue Kapelle neben dem Hof gebaut, diese wird heute bei Bittgängen aufgesucht. (12. S. 148)



### Kapelle am Abbach-Hof

An der Straße befindet sich eine neu renovierte Kapelle mit einer holzgeschnitzten Muttergottesstatue. Genutzt wird diese Kapelle gelegentlich bei Prozessionen und kleineren Andachten vom Frauenbund und MMC Irlbach. Innerhalb der Anlage des Abbach-Hofes fällt noch ein hoch aufragendes Gebäude an der Umfassungsmauer auf. Es handelt sich dabei um eine katholische Kapelle, die bei der Säkularisation 1803 in einen Speicher umgewandelt wurde. Die romanische Anlage wurde aus Sandsteinquadern erbaut. Die Apsis wurde abgerissen. Der Chorbogen ist halbrund. Das Langhaus war flachgedeckt, die Giebel noch romanisch. Im Westen sind Spuren einer gewölbten Empore, die auf zwei Jochen ruhte. Auf der Südseite führen etliche Stufen zum Eingang empor. Im Schiff sind beiderseits zwei rundbogige Fenster (0,57 m lichte Breite und 1,60 lichte Höhe). Auch vermauerte Fenster sind erkennbar. (5. S.11)



Bei der Kirchenruine des Abbachhofes, die unter Denkmalschutz steht, handelt es sich um eine Kirche im Stil der Hauskapellen in Regensburg des 11. und 12. Jahrhunderts. „Hauskapellen besitzen in Regensburg durch das ganze Mittelalter besondere Bedeutung. Schon im 11. Jahrhundert bot uns St. Stephan ein höchst interessantes Denkmal dieser Art, dessen Anlage jetzt bezeichnend für die Wirkung der Kunst der Stadt auf die des Landes, bei einigen Schloßkapellen in der Umgebung von Regensburg, frei wiederholt wird. So finden wir im 12. Jahrhundert derartige einschiffige in zwei Jochen unterwölbte Kirchen mit unterwölbter westlicher Empore in dem eine Stunde östlich von Regensburg gelegenen Kreuzhof, in Abbachhof, anderthalb Stunden nördlich von Regensburg, in Schönfeld bei Altenthan, in Hof am Regen, in Aicholding bei Riedenburg. (8. S.53/54)

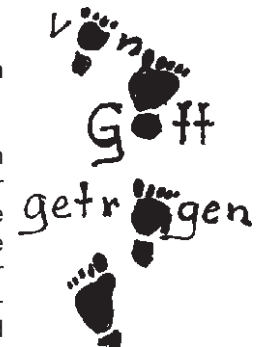
### Kapelle zwischen Sandhof und Roith

Die Kapelle steht am Rande der Straße. Sie beherbergt eine Muttergottesstatue. Die erste Kapelle an dieser Stelle wurde nach dem 1. Weltkrieg erbaut aus Dankbarkeit für die glückliche Rückkehr aus dem Krieg. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die alte Kapelle durch eine neue Kapelle ersetzt. Diese wurde ebenso wie die erste aus Dankbarkeit für die glückliche Rückkehr aus dem Krieg errichtet. Sie steht auf dem Ackergrund der Familie Faltermeier, Roith (11)



### Boneder-Kapelle "Zum Hl. Kreuz"

Die Kapelle findet man im Wald über dem Roither Hang. Errichtet wurde die Kapelle von der Familie Boneder 1984. Von der Pfarrei Irlbach wird die Kapelle bei Bittgängen und Andachten aufgesucht. (11)



### Krieger Gedächtniskapelle in Grünthal

Die Kapelle wurde 1922 zunächst ohne Genehmigung gebaut. Erst hinterher wurde die Kapelle vom Landratsamt genehmigt. In seinem Brief vom 4. Sept. 1922 sucht Pfarrer Georg Schießl beim Ordinariat nach, die Kapelle am 17. Sept. bei einer Feldmesse weihen zu dürfen. Der Pfarrer entschuldigt sich für sein kurzfristiges Ersuchen, weil die Grünthaler nicht wußten, ob sie mit dem Bau fertig würden. Seit 1956 befindet sich der Altarstein aus dem damaligen Holzaltar der Kirche Irlbach in der Kapelle. Seitdem kann in der Kapelle Messe gelesen werden. (1. Nr.25)



### Kapelle in Gonnersdorf

Am 22. Januar 1901 frägt Pfarrer Franz Hirschberg beim Ordinariat an, ob in Gonnersdorf eine Kapelle gebaut werden darf. Die Gastwirtswitwe Barbara Weigert will eine Kapelle errichten und "darin das Bildnis der schmerzhaften Muttergottes bringen". Der beigelegte Plan wird so nicht genehmigt, es soll besonders am Turm etwas geändert werden. Daraufhin wird am 25. Februar 1901 der ursprüngliche einfachere Plan eingesandt, den der Mann von Frau Weigert erstellen ließ. Die Genehmigung zum Bau wird am 1. März 1901 erteilt. Die Kapelle bleibt im Grundbuch dem Hofe zugehörig eingetragen. Die Familie verpflichtet sich zum Unterhalt der Kapelle. Heute beherbergt die Kapelle eine Muttergottesstatue. Sie wird als Altar für die Fronleichnamsprozession genutzt. (1. Nr.25)



### Schützenkapelle in Fußenberg

Erbaut im Jahre 1992

Eingeweiht am 02. Juli 1993 anlässlich des 40jährigen Gründungsfestes des „Schützenverein Gambachtal, Fußenberg“

Patron ist der Hl. Sebastian, der Patron der Schützen.

Der Bau wurde durch Eigenleistung der Mitglieder und aus Spenden der Fußenberger Bürger finanziert. Pflege und Instandhaltung be-



sorgen die Mitglieder des Schützenvereins. Als Standort wurde bewußt der höchste Punkt von Fußenberg gewählt, von dem man einen freien Ausblick über die ganze Gegend hat und damit die Kapelle den schützenden Mantel über den Ort legen kann. Der Weg, an dem die Kapelle liegt, ist die alte Handelsstrasse nach Waldmünchen. Es werden regelmäßig eine Maiandacht und Hl. Messe gelesen. Der Grund gehörte zum Teil der Gemeinde, vom umliegenden Feld wurde noch ein Teil an die Gemeinde abgetreten.



### Literaturnachweis

1. Pfarrakten der Pfarrei Irlbach, Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg Nr. 1 - 30, 3Kartons
2. Protokollbuch der Pfarrei Irlbach (255 Seiten) vom 22. Jan. 1888 - 1929; 1930 - 1953 Einträge fehlen; 1953 -1994
3. Matrikel der Diözese Regensburg, Pustet 1916 Pfarrei Irlbach S. 440 u. 441
4. Matrikel der Diözese Regensburg 1997 Pfarrei Irlbach S. 269 u. 270
5. Die Kunstdenkmäler des Königreiches Bayern Band XX Bezirksamt Stadthof, München R. Oldenburg 1914 Irlbach S. 104,105,106
6. Kerling August Beschreibung des Bezirksamts Stadthof Regensburg 1895 S.28
7. Janner Ferdinand Geschichte der Bischöfe von Regensburg Band 2 Gawibald, Altbischof (939 - 961)
8. Berthold Riehl Bayerns Donautal, Tausend Jahre deutsche Kunst München Leipzig 1912 Verlag Georg Müller
9. Wenzelbach, junge Gemeinde mit langer Vergangenheit 1982 Fritz Baldauf Kirche und Pfarrei Maria Himmelfahrt Irlbach
10. Max Eckl Skriptum Pfarrei Irlbach (10Schreibmaschinenseiten)
11. Eigene Erkundigungen
12. Protokollbuch der Pfarrei Irlbach, 1626
13. Parochialia der Pfarrei Irlbach, Buch 5. Feb. 1834
14. Roman Zirngibl, Abhandlungen dem Stifte St. Paul in Regensburg, 1803
15. Hugo von Walderdorff, Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart Pustet, 1896, 4. Auflage
16. Denkmäler in Bayern, Band III. 37, Stadt Regensburg 1997, MZ-Verlag
17. Eugen Trapp, Regensburg in Geschichte und Kunst, Habbel
18. Dr. Hans Ockel, Bayerische Geschichte, Göschen Leipzig 1902



## Madonna - Frau - Vorbild ?

Immer wieder bin ich in der letzten Zeit gefragt worden, warum „meine Maria“ eine mollige, in Bayern würden wir sagen, „a gschdandne“ Figur hat? Sie entspricht eigentlich so gar nicht unserem heutigen Schönheitsideal.

In früheren Jahrhunderten malten die Künstler Madonnen meist dem derzeitigen Schönheitsideal entsprechend. Sie erboten ihr dadurch ihre Hochachtung und Verehrung, indem sie sie heraushoben aus der allgemeinen Menge. Sie krönten sie, legten ihr wertvolle Gewänder an, gaben ihr liebliche oder adelige Gesichtszüge.



Heute hat sich zum einen unser Marienbild geändert, und zum anderen sehe ich mit großer Besorgnis, wie mit der „Schönheit“, zum Idol verkommen, umgegangen wird.

Es hat sich etwas umgedreht zum Bedenklichen. Schönheit der Frau ist Marktware geworden, abgewertet zum reinen Lustobjekt oder Schlankheitswahn.

Ich wollte eine Frau zeigen, die mitten im Leben steht, so wie Du und ich und die ihre „Haltung“ ausdrücken kann, wie sie was in bestimmten Lebenssituationen tut, wie sie sich Aufgaben und Forderungen stellt.

Wie verhält sich eine Frau (Mensch), wenn sie „betroffen ist, gefordert, verantwortlich, tatkräftig, mutig, besonnen, zuverlässig“?

All diese Eigenschaften habe ich bei dieser Frau, die die Mutter unseres Herrn Jesus ist, gefunden, als ich mich näher einließ auf ihr Leben. Und in genau dieser Lebenssituation befinden wir Menschen uns täglich, rund um den Globus. Wir brauchen Menschen, die diese Wege uns vorausgehen und uns mitnehmen an unser Ziel.

Wie schön wäre es für mich als in die Verantwortung genommene Künstlerin, wenn sich ein paar Betrachter zu solchen Überlegungen anregen ließen. Wie schön wäre es, wenn wir alle mehr Mut hätten, vertrauensvoll und entschlossen das Notwendige verantwortungsbewußt zu tun.

## Menschenketten

Menschen, die sich an Händen fassen und wie eine Girlande auf einem „Triumphbogen“ mit Maria zum Herrn gehen. (rechte Seite)  
Auf der linken Seite: Menschen im Hintergrund, die in Anbetracht der beunruhigenden Stationen erstarrt sind.

Erst in der Pfingstszene eilen sie wieder erfreut, erlöst mit an ihr Ziel.



Du  
gehst mit uns  
den Weg zum Herrn,  
Maria

## Kurzbeschreibung zum Altarbogen

**Gestaltung eines Altarbogens**  
**Pfarrjubiläum „Maria Himmelfahrt“ 200 Jahre**  
von Christine Graßl-Soller und Josef S. Einweg

Zunächst hatte ich die Idee entwickelt, zu unserem Pfarrjubiläum eine Art „Triumphbogen“ zu gestalten, der im Laufe des Jahres durch Hinzufügen von einzelnen Bildtafeln, die in Zusammenarbeit mit Pfarrmitgliedern gemalt werden sollten, unseren Kirchenraum schmücken sollte.

Beim Sammeln von Ideen zur Gestaltung wuchs der Wunsch in mir, diesen Altarbogen in einer alten Technik zu gestalten, die schon seit Jahrhunderten unsere Kirchenräume ziert. Ich wollte die Freskotechnik wiederbeleben und mit modernen Bildelementen versehen.

„Du gehst mit uns den Weg zum Herrn - Maria“ - so sollte das Leitthema durch die 8 Szenen aus dem Marienleben führen. Maria, wie sie uns beispielweisend vorausgegangen ist und uns einlädt, auf diesen Spuren unseren Lebensweg mitzugehen.

**8. Szene:** Apg. 1,10-14 u. 2,17

Pfingsten - Ankunft des Geistes- Bewegung in der Kirche  
Eine Frau, die kraftvoll den Weg geht in der ausgestreckten Hand den Hl. Geist. Sie bringt ihn in die Menschheit - immer noch, immer wieder neu.



**7. Szene:** Lk. 19,25-27 Joh. 19,25-27 -  
Vollendung und Paralyse  
Eine Frau, die den gleichen Tod stirbt wie ihr Sohn. Die aber nicht aufhört, den Kontakt mit dem Willen Gottes abzubrechen. Sie steht in Verbindung zwischen Gott und den Menschen.

**6. Szene:** Mt. 12,46-50 Mt. 13,55-58  
Identität  
Eine Frau, die verstehen muß, daß ihr Sohn andere Wege geht wie es die Norm erwartet. Eine Frau, die sich in die Lebenssituation des Sohnes einfühlen will (tanzend - wie der Sohn).

**5. Szene:** Joh. 2,1-12

Hochzeit zu Kanaa - Wanderung des Sohnes ins pulsierende Leben.  
Eine Frau, die ihre eigene Lebenssituation neu überdenkt in meditierender Haltung.



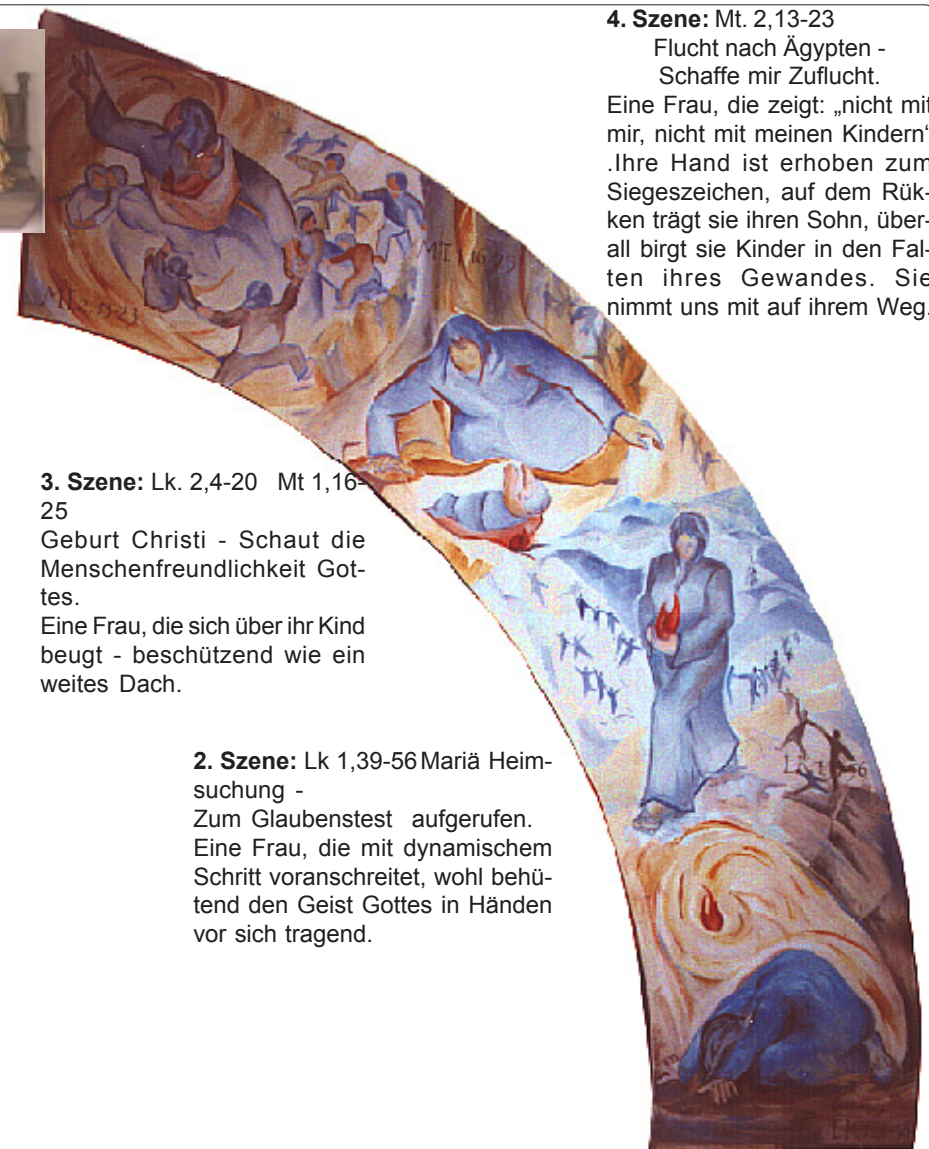
**3. Szene:** Lk. 2,4-20 Mt 1,16-25  
Geburt Christi - Schaut die Menschenfreundlichkeit Gottes.  
Eine Frau, die sich über ihr Kind beugt - beschützend wie ein weites Dach.

**2. Szene:** Lk 1,39-56 Mariä Heimsuchung -  
Zum Glaubenstest aufgerufen.  
Eine Frau, die mit dynamischem Schritt voranschreitet, wohl behütend den Geist Gottes in Händen vor sich tragend.

**4. Szene:** Mt. 2,13-23

Flucht nach Ägypten -  
Schaffe mir Zuflucht.

Eine Frau, die zeigt: „nicht mit mir, nicht mit meinen Kindern“  
Ihre Hand ist erhoben zum Siegeszeichen, auf dem Rücken trägt sie ihren Sohn, überall birgt sie Kinder in den Falten ihres Gewandes. Sie nimmt uns mit auf ihrem Weg.



**1. Szene:** Lk 1,26-38 Maria Verkündigung -

Die Menschheit nimmt Gottes Geist auf  
Eine Frau, die - erschrocken - überrascht wird mit der Mitteilung: „Du wirst schwanger“ - Du hast Dich einer Aufgabe zu stellen“ .Sie kniet zusammengekauert auf dem Boden, aber im Begriff sich bereits wieder aufzurichten.



Unsere  
Pfarr-  
ge-  
mein-  
de  
stellt sich

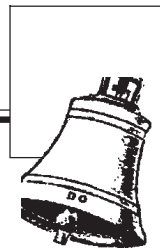
VOR

in

Gegenwart

und als

Gemeinde von morgen



□□□□□□□□□□□□

Samstag: 18 Uhr (Winterzeit)  
19 Uhr (Sommerzeit)  
Sonntag: 8.00 Uhr  
9.30 Uhr  
Di - Fr. siehe wöchentliches Pfarrblatt

**Kath. Pfarramt  
Irlbach**

Tel: 09407 / 2675  
Fax: 09407 / 30104  
E-mail:  
Irlbacher-Pfarrer @ t-online.de



□□□□□□□□□□:

Di 9,00 bis 11,00 Uhr  
Do 8,30 bis 10,30 Uhr  
Fr 17,30 bis 18,30 Uhr

Pastorale Gespräche: jederzeit nach Vereinbarung

□□□□□□□□□□:

Liga Regensburg:

Kto 113 700 0  
BLZ 750 903 00



## EINE EINLADUNG

200 Jahre Pfarrei Irlbach. Sie sind ein Mitglied dieser Pfarrei. Wie immer Sie sich selbst fühlen in dieser Gemeinde Jesu, seien Sie herzlich angesprochen vom Pfarrgemeinderat und Seelsorgern. In der Vorbereitung waren wir sehr schnell bei der Feststellung, daß jeder von uns ein Suchender ist und mehr Fragen als Antworten im derzeitigen Leben, im Glauben oder in der Kirche hat. Suchen und fragen - wir meinten, daß es gut ist, einander dies zuzugestehen und mitzuteilen. Wir sind auf dem Weg durch die Zeit und durch die Zeitenwende.

Es ist unser Glaube, der bis heute in unsere Tage vom Geist Gottes und Menschen und bis zu uns getragen wurde, der uns zugleich auch Vertrauen weitersagen läßt: "von Gott getragen". Seit Monaten sehen Sie bereits in der Natur um uns Zeichen, Glaubenszeichen: Wellen, Feuerzungen, Fisch, Kreuz - Sie sollen uns erinnern, daß Gott uns trägt, leitet und zu unserem Wohl unser ständiger Begleiter ist.



**Zum  
Mitfeiern und Mitbeten  
Mitleben und Mitreden  
laden Sie ein  
Seelsorger und Pfarrgemeinderat**



Der Herr sei vor uns  
um uns den Weg zu zeigen;  
der Herr sei in uns  
um uns mit Liebe zu füllen;  
der Herr sei unter uns  
um uns aufzufangen,  
wenn wir fallen.  
Der HERR segne uns.

Ein Glaubensjahr zur Vorbereitung des 200 jährigen Jubiläums  
Advent 98 bis Advent 99

Erster Adventssonntag98: Eröffnung des Glaubensjahres durch Herrn Dekan Gottfried Dachauer

2. Adventssonntag: Erste Missionspredigt durch P. Clemens Habiger

17.bis 21.02.99

HAUSBESUCHE des Missions teams

21.02.99 2. Missionspredigt P.Meinrad  
02./09./16.3.99

Bibelgespräche zum Glaubensweg Mariens zur Gestaltung des Altarbogens mit Marienmotiven  
06.03.99 Kinderbibeltag

ökumenische Bibelwoche mit der Schule, Samstag ist Haupttag  
26.03.99 bis 28. 03.99 Gesprächsabende als "SUCHKREISE" in Familien

18.04.99 Frauenbundfesttag  
Festgottesdienst mit Präses Domvikar G.Englmeier  
13.05.99 Sternwallfahrt der Pfarrei aus den Dörfern in die Pfarrkirche mit Pfr. Hans Strunz

24.05. bis 30.5.99

Jugendromfahrt  
19.06.99 Kindergartenfest  
26.06.99 Jugendfest  
Party und Jugendgottesdienst  
26.06.99 3. Missionspredigt Sr. Irene

**18.07.99 PFARRJUBILÄUM  
Jubiläumsgottesdienst  
mit Bischof Manfred Müller  
Firmung  
PFARRFEST**

19.09.99 Familientag zum Jubiläum  
Spielnachmittag, Gottesdienst, Fest (Familienkreis, Eltern-Kind-Gruppen, Alleinerziehende)

10.10.99 MMC Fest  
Hauptfest und Bezirksrosenkrantz

16.10.99 PFARRVERSAMMLUNG

17.10.99 ABSCHLUSS des Jubiläums  
Dezember „Dorfgespräche“

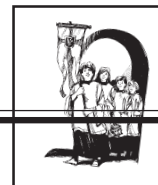
Programm

Suchen und Fragen

# Wir

<b>Pfarrer:</b>	Josef Irlbacher	2675
<b>Pastoralreferent:</b>	Josef S. Einweg	2675 u. 959436
<b>Sekretärin:</b>	Eva Greindl	2675
<b>Pfarrhausfrau</b>	Maria Hofmann	959173
<b>Kirchenpfleger:</b>	Wolfgang Warnke	3790
<b>Pfarrgemeinderatsvorsitzender:</b>	Fanz Dollinger	90689
<b>Kindergartenleiterin</b>	Frau Pichlmeier	90920
<b>Chorleiter:</b>	Herr Witzgall	0941/ 21451
<b>Frauenbund:</b>	Renate Rockinger	2307
<b>MMC</b>	Fanz Koller	651
<b>Familienkreis</b>	Eva Greindl	2075
<b>Frauentreff:</b>	Martina Tremel	3258
<b>Alleinerziehende</b>	Annemarie Lingauer	
<b>Eltern-Kind-Gruppen</b>	Elfriede Leidinger	92057
	Elke Pemp	1336
	Gertrud Laumbacher	30345

# für Sie



## Ministranten

Ministranten sind nicht "feierlicher Brimborium" und "Altarschmuck" und Kinderprogramm. Sie üben wichtige Aufgaben im Gottesdienst der Gemeinde aus. Denn der Gottesdienst ist Sache aller Getauften, nicht nur die des Priesters.



Stellvertretend für die ganze Gemeinde stehen die Ministranten am Altar.

Stellvertretend für alle bringen sie die Gaben herbei.

Sie symbolisieren das ganze Volk Gottes. Zur Zeit sind wir 32 Ministranten



Altersstufe	9 - 11 Jahre
16 Ministranten	
Altersstufe	11 - 13 Jahre
15 Ministranten	
Altersstufe	13 - 18 Jahre
15 Ministranten	
Altersstufe	13 - 18 Jahre
6 Ministranten	

Eine ziemlich gemischte "Gesellschaft".

Neben dem Ministrantendienst gestalten wir auch unsere Freizeit gelegentlich gemeinsam durch Tennisturniere, Radtouren, Zelten usw.

Ministrantenstunden  
jeden Freitag um 15.30 Uhr  
und 16.30 Uhr  
in der alten Schule in  
Irlbach und im Pfarrsaal

### Leiter der Ministranten:

Pfarrer Josef Irlbacher  
Ute Dollinger  
Barbara Schindler  
Maria Hofmann





## Kirchenverwaltung

Die finanziellen Belange in der Pfarrgemeinde werden von der Kirchenverwaltung unter Vorsitz von Herrn Pfarrer Josef Irlbacher wahrgenommen.

Zur Zeit gehören der Kirchenverwaltung an:

Herr Wolfgang Warnke *Kirchenpfleger*  
Herr Gerhard Koller  
Herr Albert Flotzinger  
Herr Wilfried Mißbeck  
Herr Albert Schön  
Herr Franz Koller jun.  
Herr Josef Bucher

*Die Hauptaufgaben der Kirchenverwaltung sind:*

die Vermögensverwaltung der Kirchenstiftung,  
der Unterhalt der Kirche und des Friedhofes  
die Aufstellung des Haushaltsplanes.

Die Haupteinnahmen der Pfarrei bestehen aus den Zuwendungen der Diözese und den sonntäglichen Sammlungen. Zur Stärkung der finanziellen Mittel dient aber auch das *Kirchgeld in Höhe von 3.- DM je erwachsenem Pfarrangehörigen*.

Besonders hervorheben muß man aber, daß viele Aktivitäten in unserer Pfarrei nicht möglich wären, wenn sie nicht unentgeltlich durch engagierte Pfarreimitglieder ehrenamtlich durchgeführt würden. Die Kirchenverwaltung bedankt sich dafür besonders.



## Bauverein Maria Himmelfahrt Irlbach/Opf

Jahre hinweg wurden notwendige bauliche Maßnahmen der Pfarrei, insbesondere die Renovierung der Pfarrkirche hinausgeschoben um einmal eine Gesamtlösung anzupacken. Der Anbau des Kindergartens hat noch einmal eine Verzögerung bewirkt. Nun aber ist sowohl der Zustand der Pfarrkirche und die Entwicklung der Pfarrei so weit, daß eine Renovierung zwingend angesagt ist und auch die Zeit reif ist, über ein „Raumbedarfskonzept“ nachzudenken.

Vieles wird nur durch Mitarbeit und Spenden zu bewältigen sein. Daher kam erneut der Gedanke eines Bauvereins auf. In Erörterungen der Kirchenverwaltung reifte seit September 98 der Gedanke eines Bauvereins. Am 7. Juni 1999 war es so weit - die Gründung des Bauvereins war erfolgt. Aus den nachfolgenden Auszügen aus der Satzung sieht man die Zielsetzung und die Aufgaben.

### **Zweck und Aufgaben des Vereins**

Der Zweck des Vereins ist es,

- Mittel zu sammeln für die katholische Pfarrei Maria Himmelfahrt Irlbach zur Renovierung und zur weiteren baulichen Unterhaltung, Ausstattung und Ausschmückung der Pfarrkirche und sonstiger, der Seelsorge und dem Pfarrleben dienenden Gebäulichkeiten samt Nebenanlagen
- sowie bei der Gestaltung beratend mitzuwirken,
- sowie Eigenleistung zu organisieren

### **Beitrag**

Die volljährigen erwerbstätigen Mitglieder zahlen einen monatlichen Mindestbeitrag von 3,00 DM. Jugendliche, Schüler, Azubi's und Studenten einen monatlichen Beitrag von 1,00 DM. Der Mitgliedsbeitrag kann nach Wunsch des Mitgliedes vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich eingezogen werden. Die Mitgliederversammlung kann den Mitgliedsbeitrag allgemein und für Einzelfälle abändern. Der Mitgliedsbeitrag ist Vereinsmittel im Sinne des § 2.

Der Verein ist berechtigt, auch zweckgebundene Spenden entgegenzunehmen.

**Bitte werden Sie Mitglied!!!  
Wir hoffen auf  
viele - auch - fördernde Mitglieder**





# PGR

## Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat (PGR) dient dem Aufbau einer lebendigen Gemeinde. Aufgabe des PGR ist es, in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, je nach Sachbereichen beratend oder beschließend mitzuwirken.

Als Pastoralrat hat er den Pfarrer in seinen Aufgaben zu beraten und zu unterstützen. Seine *Aufgaben* bestehen vor allem darin, das Bewußtsein für die Mitverantwortung in der Gemeinde zu wecken und die Mitarbeit zu aktivieren,

Gemeindemitglieder für Dienste der Glaubensunterweisung zu gewinnen, den diakonischen Dienst im caritativen und sozialen Bereich zu fördern, die besonderen Lebenssituationen der verschiedenen Gruppen zu sehen und zu unterstützen, die Bildungsarbeit in der Pfarrei zu koordinieren, Anliegen der Katholiken in der Öffentlichkeit zu vertreten, die Verantwortung für Mission, Entwicklung und Frieden zu wecken und zu fördern, die ökumenische Zusammenarbeit zu suchen, Kontakte zu denen, die dem Gemeindeleben fernstehen, zu suchen, die Gemeinde über die Arbeit in der Pfarrei zu unterrichten, gemeinsame Aufgaben und Aktionen durchzuführen, die Pfarrgemeinde im Dekanatsrat und in den bestehenden Pfarrverbänden zu vertreten.

Zur Durchführung dieser Aufgaben bildet der PGR *Sachausschüsse*.

Der PGR wird von der Pfarrgemeinde alle 4 Jahre neu gewählt. Zur Zeit besteht er aus 19 Mitgliedern:

Markus Beier  
Franz Dollinger, Vors.  
Edeltraud Einweg  
Josef S. Einweg, PR  
Rosa Engl  
Christa Geisler  
Eva Greindl  
Andrea Pichlmeier  
Josef Irlbacher, Pfr  
Margarete Koller  
Franz Koller  
Martina Rockinger  
Renate Rockinger  
Franz Scherr  
Barbara Schindler  
Karl Schmid  
Angelika Schmid  
Herbert Six  
Johannes Wiesbeck



## Familienkreis

Mit der Absicht, neue Kontakte zu schaffen und die Anonymität in der Gemeinde etwas aufzubrechen, wurde vor einigen Jahren ein Familienkreis gegründet. Dieser trifft sich meistens jeden 1. Samstag im Monat im Pfarrhof.

Was macht der Familienkreis:

- \* gemeinsame Unternehmungen (Ausflüge, Basteln,...) mit Kindern
- \* miteinander über aktuelle Dinge, ähnliche Situationen reden
- \* Feste im Kirchenjahr gemeinsam gestalten und feiern
- \* Initiativen in der Pfarrgemeinde ergreifen
- \* alles, was den eigenen Vorstellungen entspricht



Interessierte Familien sind jederzeit herzlich willkommen.

*Kontaktadresse:*

Familie Greindl,  
Haydn Str. 11,  
Tel.: 2075



**Caritas :** heißt Liebe für andere

**Caritas :** ist eine zentrale Aufgabe des Christen und einer Pfarrgemeinde

**Caritas :** dadurch wird wirklich vielen Menschen in unserem Umfeld geholfen.

**Caritas :** mach mit und hilf mit, mit Spende, da können Sie Mitglied werden.

# Katholischer Frauenbund Zweigverein Irlbach



Gegründet: 1922

Aufgabe und Ziel unseres Vereins ist es, die Mitglieder zur Weiterbildung und eigenverantwortlichen Mitgestaltung in Familie, Beruf, Kirche und Staat anzuregen.

- z.B.**
- m Vorträge/Referate über aktuelle und zeitkritische bzw. christliche Themen
  - m Einkehr- und Besinnungstage
  - m Gestaltung der Seniorennachmittage
  - m Hilfe in der Pfarrgemeinde



Aber auch Unterhaltung und Zerstreuung sollen nicht zu kurz kommen.

- z.B.**
- m Bastelabende
  - m Wandern, Radeln
  - m Theaterbesuche
  - m Muttertags- und Weihnachtsfeiern usw.

<b>Vostandschaft:</b>	1. Vorsitzende	Renate Rockinger	Tel. 2307
	2. Vorsitzende	Christa Geisler	Tel. 507
	Schriftführerin	Rosemarie Fuchs	Tel. 580
	Schatzmeisterin	Annemarie Unger	Tel. 2435

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht und laden Sie herzlich ein, bei unseren Monatsversammlungen oder sonstigen Veranstaltungen ganz unverbindlich hereinzuschauen.

Für Ideen und Vorschläge sind wir sehr dankbar.

Gott  
der du uns Vater  
und Mutter bist,  
zu dir beten wir als Frauen  
in Familie und Beruf,  
in Freundschaften  
und Nachbarschaften,  
in Kirche und Gesellschaft.

Mit dir wollen wir  
unsere Wege gehen,  
dich wollen wir preisen,  
damit dein Reich komme  
und dein Name groß werde  
in Nord und Süd  
in Ost und West.

Dein Geist  
und deine Wahrheit  
erfülle uns,  
dass wir unsre  
Verantwortung erkennen  
und die Kraft finden,  
die Welt zu gestalten.

engagiert  
kritisch  
solidarisch  
aktuell

Unsere Schwester und  
Fürsprecherin sei Maria,  
die Mutter deines Sohnes.

Unter ihren Schutz stellen  
wir alle Mädchen und  
Frauen und unseren  
Katholischen Frauenbund.

Laß uns eine  
Gemeinschaft sein,  
durch die die Kirche  
erneuert wird  
und die Menschen  
deine Gegenwart erfahren.

Nimm unsre  
Verstorbenen auf  
in dein ewiges Leben.  
Segne uns  
und schenke uns  
deinen Frieden.  
Amen.  
(Bundesgebet des Katholischen  
Deutschen Frauenbundes)



**DER FRAUENBUND**





# MMC - Marianische Männer-Congregation



Ziel der Mitglieder (Sodalen) der MMC ist es, den Glauben im Leben bewußt zu verwirklichen, besonders durch Marienverehrung. Die Gemeinschaft ist im weiten Umkreis von Regensburg und in der nördlichen Oberpfalz verbreitet und umfaßt etwa 6000 Mitglieder. 142 Männer sind in der Pfarrei Irlbach Mitglied der MMC. Am 24. April 1993 konnte man auf 80 Jahre MMC Irlbach zurückblicken.

Aus dem Programm:

Jährlich im Mai Hauptfest in Regensburg mit Prozession, außerdem Wallfahrt nach Mariaort, Familienwallfahrt im September, jeden ersten Samstag im Monat Fatima-Rosenkranz mit anschließendem Gottesdienst im Peterskirchlein in Regensburg. Das Hauptfest in der Pfarrei Irlbach findet immer am Rosenkranzfest im Oktober statt.

Kontaktadresse: Koller Franz, Silbertalstr. 28, Irlbach  
Tel. 651





## Du gehst mit uns den Weg zum Herrn - Maria -

1. Du gehst mit uns den Weg.  
Du gehst mit uns den Weg.  
Du gehst mit uns zum Herrn - Maria.  
Wenn wir im Dunkeln geh'n  
und keine Lösung seh'n,  
dann nimmst Du uns an der Hand.  
Du gehst mit uns den Weg.  
Du gehst mit uns den Weg.  
Du gehst mit uns zum Herrn - Maria.

2. Du gehst mit uns zum Licht.  
Du gehst mit uns zum Licht.  
Du gehst mit uns zum Herrn - Maria.  
Wo wir verzweifelt sind,  
für jede Hilfe blind,  
da gibst Du uns neuen Mut.  
Du gehst mit uns zum Licht.  
Du gehst mit uns zum Licht.  
Du gehst mit uns zum Herrn - Maria.

3. Du gehst mit uns zum Ziel.  
Du gehst mit uns zum Ziel.  
Du gehst mit uns zum Herrn - Maria.  
Machst uns die Herzen weit,  
auch für des Nächsten Leid,  
freudig gemeinsam geh'n wir.  
Du gehst mit uns zum Ziel.  
Du gehst mit uns zum Ziel.  
Du gehst mit uns zum Herrn - Maria.

4. Du gehst mit uns den Weg.  
Du gehst mit uns den Weg. Du gehst  
mit uns zum Herrn - Maria.  
Lehrst uns Beständigkeit, Verzeihen und  
Zufriedenheit, dankbar steh'n wir  
heut vor Dir.  
Du gehst mit uns den Weg.  
Du gehst mit uns den Weg.  
Du gehst mit uns zum Herrn - Maria.

Christine Graßl-Soller



## Eltern-Kind-Gruppen

Seit April 1989 besteht in der Pfarrei für Eltern mit Kleinkindern die Möglichkeit, sich einer Spielgruppe anzuschließen. Gerade für neuzugezogene Familien bietet die Spielgruppe eine Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und gleichaltrige Spielkameraden für die Kinder zu finden.

Die wöchentlichen Treffs beinhalten gemeinsames *Spielen, Singen, Tanzen, Malen und Basteln*, wobei ein Schwerpunkt auf das Gespräch zwischen den Müttern gelegt wird. So bietet die Gruppe auch Raum Erziehungsfragen, Beziehungsprobleme oder allgemein interessante Themen zu erörtern. Nicht selten erwachsen daraus Bindungen, die über die Spielgruppe hinausgehen.

Die Gruppen beginnen mit dem Schul- und Kindergartenjahr und laufen - außer während der Ferien - das ganze Jahr durch.

Derzeit treffen sich regelmäßig 5 Gruppen in der alten Schule in Irlbach und zwar:  
montags - freitag 9.00 - 11.00 Uhr

Da mit jedem neuen Kindergartenjahr wieder Plätze frei werden, freuen sich die Verantwortlichen immer über neue Gesichter.

### Kontaktadressen:

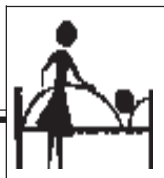
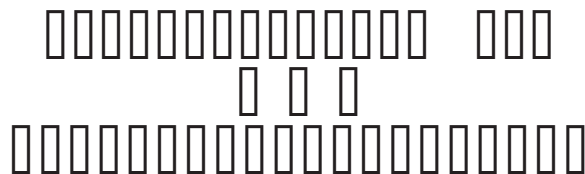


Elke Pemp,  
Hang Str. 29  
Grünthal  
Tel. 2075

Friederike Leidingner  
Brandlberg Str. 38  
Grünthal  
Tel. 92057

Laumbacher Gertrud,  
Hangstr. 20,  
Grünthal,  
Tel. 30345

Wir würden uns freuen, wenn sich noch weitere Eltern bereiterklären würden ehrenamtlich mitzuarbeiten.



Wir sind eine Gruppe von 5 Frauen, die im Wechsel alle 2 Wochen die Krankenhäuser (Barmherzige Brüder, Josefskrankenhaus und Ev. Krankenhaus) besuchen. Alle Kranken, die in der Pfarrei Irlbach ansässig sind, werden besucht. Es kommt schon mal vor, daß kein Besuch gewünscht wird, das wird selbstverständlich respektiert. Dies sind glücklicherweise recht seltene Fälle. In der Regel freut sich jeder vom kleinsten Sproß bis zu den älteren Herrschaften, denen vorwiegend unser Besuch gilt, da sie doch mit zunehmendem Alter mehr mit Krankheiten konfrontiert werden.

Unsere Aufgabe sehen wir in christlicher Nächstenliebe als soziales Engagement im Auftrag der Pfarrgemeinde.

Gerade in der heutigen Zeit der Schnellebigkeit und Ellenbogengesellschaft ist es eine Herausforderung sich eben die Zeit zu nehmen zu einem zwischenmenschlichen Gespräch, einer Aufmunterung oder Anteilnahme zur Genesung.

Da wir zur Zeit 5 Frauen sind, so kommt jede einzelne in der Regel alle 6 Wochen einmal dran, in der sie sich selbst Tag und Stunde innerhalb 1Woche aussuchen kann, um die Kranken zu besuchen.

Es wäre schön, wenn sich noch neue ehrenamtliche Mithelfer finden würden.

Interessierte können sich gerne einmal telefonisch mit einer von uns in Verbindung setzen sowie mit den Seelsorgern sich einmal beraten.

Wir sind:

Frau Birner	Tel. 1011
Frau Rockinger	Tel. 2307
Frau Unger	Tel. 2435
Frau Weigert	Tel. 558
Frau Schön	Tel. 2421



**missio**

**Sachauschuß**  
**Mission, Entwicklung, Friede**

**Missio ist:** ein kirchliches Werk zur Förderung der Seelsorge und Entwicklungshilfe in Südamerika

**Missio ist:** Teilen und Helfen mit Mitmenschen in Südamerika

**Missio ist:** ich bin Christ für andere

**Missio ist:** Chance für junge Kirchen und Völker

**Missio ist:** da kann ich Mitglied werden und helfen mit Aktionen und Spenden



### „Eine Welt Waren“ in Irlbach

Die kirchlichen Missions- und Entwicklungswerke haben sich vor vielen Jahren zusammengetan und haben einen eigenen „Dritte Welt- Handel“ auf die Beine gestellt. Zwei Ziele wurden mit dieser Aktion verfolgt:

\* den Armen in der Dritten Welt überhaupt eine Chance geben durch Ausschalten der knechtenden Handelsketten.

\* mit dem Verkauf der Produkte aus der Dritten Welt direkt Projekte zu fördern, Sozialsysteme erst einmal aufzubauen, Bildung und Gesundheitswesen aufzubauen. In den letzten Jahren wurden jeweils zu den Missions- u. Misereorsonntagen Waren verkauft.

Ab 1. Juli 99 werden nun ständig Waren aus dem „Eine (Dritte-) Weltladen“ in Irlbach zur Verfügung stehen:

+ Die Lebensmittel wie Kaffee, Tee, Honig, Kaba, Gewürze usw. Im EDEKA - LADEN der Frau Diermeier

+ Textilien, Geschenkartikel, Schreibwaren, Bälle usw. in der Alten Schule.

Ein eigener Arbeitskreis „Mission, Entwicklung und Friede“ der Pfarrei wird sich um den Themenkreis und den Laden kümmern.





Der Kindergarten St. Maria, möchte sich auf diesem Weg, allen alteingesessenen und neuhinzugezogenen Bürgern der Pfarrei Irlbach, vorstellen.

Gerade für die "Kleinen" ist es besonders wichtig, sich in der ungewohnten Umgebung einzuleben, vertraut zu werden und viele Spielgefährten kennenzulernen.

Auf unterschiedliche Weise (Lieder, Märchen, religiöse Geschichten, Basteln, Malen, Ausgänge, Feste, ...) möchten wir die Kinder motivieren, ihrer Neugierde nachzugehen und Freude am Ausprobieren zu finden.

Ihr Kind soll sich bei uns wohlfühlen!

Der Kindergarten ist jedoch auch Begegnungsstätte für die Eltern, um gegenseitig Erfahrungen auszutauschen und über Entwicklungsdefizite zu diskutieren.

Vom 3. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Grundschule können die Kinder unsere Einrichtung besuchen.

Bitte melden sie Ihr Kind jeweils bis ca. März vor dem Eintritt in den Kindergarten an. In einer Warteliste werden alle Kinder vorgemerkt und bekommen je nach **Alter** einen Platz.

Unter folgender Adresse bzw. Telefon-Nr. können Sie Ihr Kind anmelden:

**Kindergarten St. Maria**

**Silbertalstr. 2**

**93173 Irlbach**

**Tel: 90920**

Mo-Do: nachmittags: 13.30 Uhr - 16.00 Uhr



Unser Kindergarten verfügt zur Zeit über 4 Vormittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe (zur Zeit integrative Gruppe )mit jeweils 25 Kindern. Jede Gruppe wird von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin ( + Heilpädagogin ) betreut. Die Gruppen beginnen bzw. enden zu den folgenden Zeiten:

### **Integrative Gruppe Hippotherapie**

Behinderte und Nicht-behinderte Kinder sind in einer Gruppe. Eine spezielle therapeutische Hilfe in der Arbeit ist die Möglichkeit zur **Hippotherapie**. Besonderes Glück für uns ist das Angebot der Familie Engl vom Thurnhof, mit den dortigen Pferden und in ihrer Halle arbeiten zu können.

#### **Verl. Vormittagsgruppe (Wolkenkinder)**

**7.15 Uhr - 13.00 Uhr**

Beitrag: 90,00 DM

#### **Verl. Vormittagsgruppe (Regenbogenkinder)**

**7.15 Uhr - 13.30 Uhr**

Beitrag 100,00 DM

#### **Vormittagsgruppe (Bärengruppe)**

**7,30 - 11.,30 Uhr**

Beitrag: 75,00 DM

#### **Vormittagsgruppe (Villa Kunterbunt)**

**7,15 -13,00 Uhr**

Beitrag: 90,00 DM

#### **Nachmittagsgruppe (Bärengruppe)**

**12.45 Uhr - 16.15 Uhr**

**(ab Kommendem Jahr bis 17,00 Uhr**

Beitrag 70,00 DM

## **Unser Team**

Frau Andrea Pichlmeier, Erzieherin und Kindergartenleiterin.

Sie leitet die verl. Vormittagsgruppe (Wolkenkinder).

Frau Regine Eichinger, Kinderpflegerin.

Sie unterstützt in der Vormittagsgruppe Fr. Pichlmaier

Frau Claudia Bayer, Erzieherin.

Sie leitet die verl.Vormittagsgruppe (Regenbogenkinder).

Frau Martina Beier, Kinderpflegerin

Sie unterstützt Fr. Bayer in der Regenbogenkindergruppe.

Frau Sabine Bayer, Erzieherin

Sie leitet die Bärengruppe

Frau Melanie Müller, Kinderpflegerin

Sie unterstützt Frau Bayer in der Bärengruppe

Frau Monika Leserer, Erzieherin

Sie leitet die Gruppe Villa Kunterbunt

Frau Kerstin Schmid, Kinderpflegerin

Sie unterstützt Frau Leserer.



## MARIA HIMMELFAHRT UND UNSER MENSCHENBILD

Irdisch gesehen ist mit dem Tode alles aus. Dann ist auch mein ganzes Leben sinnlos. Wenn ich trotzdem lebe, bleibt mir nur Konsum, sinnloser Genuß, der mich sehr stark zur Sucht verleitet. Ich kann auch nicht dem körperlichen Leib entfliehen, indem ich ihn als fremd betrachte, oder gar als Feind, als Gefängnis, von dem der Tod mich erst befreit. Ich habe nicht nur einen körperlichen Leib, ich bin mein Leib:

Ich sehe, höre, taste, fühle, schmecke! Wenn mein körperliches Dasein einen Sinn hat, dann muß dieser Sinn auch in ihm selber liegen: Der Sinn liegt in den Sinnen. Mein körperlicher Leib bekommt den Tod zu spüren, nicht erst am Ende seiner Tage: Der Tod ist da, wenn eine Freude stirbt, wenn ein Augenblick eines Glücks verlischt, und wenn ich das hergeben muß, worauf ich mich verlassen habe.

Was bin ich, wer bin ich, was macht mich aus? Antwort auf all diese Einsichten und Fragen bekomme ich nur durch einen Glauben der Auferstehung von den Toten. Ein Teil der Christen hat bereits aus diesem Auferstehungsglauben seit dem 5. Jahrhundert angefangen, davon glaubend überzeugt zu sein, daß Jesus seine Mutter den gleichen Weg zum vollen Menschsein gehen läßt wie er selbst. Wir glauben an die Auferstehung Jesu mit Leib und Seele. Wir gehen davon aus, daß er seine Mutter durch seine Auferstehung „heimholt“ zu einer Auferstehung mit Leib und Seele und daß er ihr „Leben aus dem Glauben“ „krönt“ in der Herrlichkeit des Himmels. Wir glauben, daß er durch seine Auferstehung uns eine Auferstehung



mit Leib und Seele bereitet und unser „Leben aus dem Glauben“ „krönt“ in der Herrlichkeit seines Himmels. Unsere Pfarrkirche ist unter das Patronat der „in den Himmel aufgefahrenen“ Maria gestellt. Das Leben der Leute, der Christen von Irlbach, sollte immer daran orientiert sein, daß es die Zukunft der vollen Herrlichkeit eines menschlichen Lebens gibt. Die Würde des jetzigen Lebens und die Würde eines jeden Menschen ist zugesagt aus der Auferstehung hinein in den Alltag. Von daher kommt die Ausrichtung einer Pfarrgemeinde einer „in den Himmel aufgefahrenen“ Maria, die nie ein Leben gering achtet, egal ob es „paßt“ oder nicht. Gesunde haben

keinen anderen Stellenwert als Behinderte oder psychisch Kranke. Der Alkoholiker steht in keinem anderen Licht als der „ehrenwerte“ Nachbar, dem es gelingt, sein Leben „im Griff“ zu haben. Der arme oder kleine Mann braucht seine Stimme nicht zu verstecken, weil er vom Wohlhabenden verachtet oder niedergebügelt würde. Der Zweifler und Sinnsuchende muß nicht in der Kirche hintenstehen und sich seines offenkundigen Mangels wegen dem Leib des Herrn enthalten!

*Maria, du gehst mit uns den Weg zum Herrn Maria. Bitte, geh diesen Weg auch mit uns Irlbachern. Achte darauf, daß niemand auf dem Weg durchs Leben verloren geht. Laß nicht zu, daß jemand von uns einen anderen verstößt. Mach uns zu einer Gemeinde im Geiste deines Sohnes. Hilf uns und lege Fürsprache ein bei deinem Sohn, daß das Leben eines jeden von uns so gekrönt wird wie deines. Maria, unsere Schwester und Mutter, bitte für uns! Amen (J.S.Einweg)*

## GLAUBENS- SYMBOLE IN DER LANDSCHAFT DER PFARREI

Wir leben durch Zeichen, Bilder und Symbole. Mit unseren Sinnen gehen wir dem Glauben nach. Mit Symbolen teilen wir uns mit:

### Symbol des Fisches

Jesus erwähnt einfache Fischer und beruft sie zu Menschenfischern. Immer wieder wird Fischfang zum Symbol der Fülle, die Gott in Christus verheißen hat. Nach der Auferstehung wird das Fischfangen wieder zum Erkennungszeichen der Berufung. Der Fisch ist „Markenzeichen“ Jesu, seiner Verheißung und seiner Auferstehung. Der Fisch wird Erkennungszeichen der Berufenen: Der Christen. In den Katakomben von Rom sind an den Eingängen Zeichen des Fisches zu erkennen. Sie bedeuteten, dass hier Christen sind und dass die Verfolgten Geborgenheit finden.

Auf unseren Straßen finden wir Autos mit einem Fisch als Aufkleber.

Es ist Zeichen, daß hier ein Christ fährt. Der Fisch ist das Zeichen der Gegenwart Jesu. Jesus stillt den Hunger der Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen. Der Auferstandene bereitet den deprimierten Jüngern Fisch. Der Fisch ist Zeichen Jesu, der uns aufrichtet, wenn alle Mühe vergeblich scheint. Das Symbol des Fisches ist Zeichen der Zusammengehörigkeit der Christen.



### Der Kelch

hat in der Heiligen Schrift mehrere Bedeutungen: Er ist Symbol für den Gehorsam Jesu gegenüber dem Willen des Vaters. Er ist das Gefäß für Christi Blut, das für uns vergossen wird, für den neuen und ewigen Bund, den

Christus im Sakrament des Altares mit uns schließt. Er ist Zeichen der Offenheit gegenüber Gottes Willen und Gnade. Er ist Zeichen der Fülle, der überströmenden Liebe Gottes. Er ist Zeichen des Menschen, der auf dem Boden stehend - betend die Arme erhebt, um sich von Gott füllen zu lassen. Er ist Zeichen dafür, daß wir weitergeben, was wir von Gott bekommen. *Wir meinen, wie die Apostel, in der Nachfolge Jesu zu sein. Oft ahnen wir nicht das Geringste von Gottes Willen - wir schlafen. Wir sind ermüdet von den Erlebnissen und Anforderungen des Alltags. Lassen wir Christus in unserer Welt und Zeit alleine? Sind wir fähig, die Kreuze unserer Zeit zu erkennen? Können wir wie Christus sein: Offen für den Willen Gottes wie ein Kelch?* Nur wer den Willen des Vaters tut, kann Christus nachfolgen. Christ sein erfordert ein Offensein für die Kreuze unserer Zeit. Wer betet, ist wie eine Schale, ein Kelch, in die Gott einfüllt. Gott will uns die Fülle seiner Liebe und Fürsorge schenken. J.S.Einweg



Wenn einer alleine träumt,  
ist es nur ein Traum.  
Wenn viele gemeinsam träumen,  
so ist das der Beginn  
einer neuen Wirklichkeit.

Dom Helder Camara

Wer Halt gewährt, verstärkt in sich den Halt.  
Wer Trost spendet, vertieft in sich den Trost.  
Wer Heil wirkt, dem offenbart sich das Heil.

Martin Buber



### Das Symbol der Welle

In unserem Alltag sind wir immer wieder den Stürmen des Lebens ausgesetzt. Sie machen uns Angst. Fast täglich schwappen neue Wellen der Mode und der Werbung in unser Leben. Das Boot unseres Lebens treibt scheinbar auf den Wellen des Schicksals. Viele fühlen sich den inneren und äußeren Kräften ausgesetzt. Unüberhörbar sind die Lebensschreie der Menschen, wenn sie in Drogen oder bei Sekten Schutz suchen. Sind wir moderne Menschen zweifelnde Menschen, die den Wellen des Lebens ausgesetzt sind? Sind wir in Gefahr, von der Welle des Gottvergessens mitgerissen zu werden? Wieviel Zweifel an der Notwendigkeit des Glaubens herrscht in unserer Gemeinde? Reicht unser Glaube aus für ein Vertrauen auf Gottes Wirken in unserer Zeit? Welle ist aber auch ein Zeichen des Gottvertrauens. Diese Wellen sind Zeichen, daß Jesus im Boot unseres Lebens ist. Unser Leben ist sicher im Vertrauen auf die Macht Jesu. Wenn wir vertrauen, hat Jesus auch heute Macht über die Stürme des Lebens. Der Glaube ist wie eine Welle, die trägt durch die Abgrundtiefen eines menschlichen Lebens.



### Unser Jubiläumsmotto: Suchen und Fragen

1. Suchen und fragen, von Gott getragen, miteinander glauben und sich verstehen, lachen, sich öffnen, tanzen, befreien. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.
2. Klagende hören, Trauernde seh'n, aneinander glauben und sich verstehen, auf unsre Armut läßt Gott sich ein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein. So spricht Gott sein ja, so stirbt unser Nein.
3. Planen und bauen, Neuland begehnen, füreinander glauben und sich verstehen, leben für viele, Brot sein und Wein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser nein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.

# Pfarrblatt

13. bis 20. Dezember



**Nachrichten**

Immer am Puls des Lebens.

Stets transparent  
Bald schon unsere  
Internetseite?

## Pfarrbrief



**Maria 1999**

unsere „Blätter“  
Pfarrblatt - wöchentlich  
Pfarrbrief 6x im Jahr  
von Haus zu Haus

Immer aktuell

### Wir haben einen Traum

Wir haben einen Traum, der macht nicht blind, wir sehen.  
Befrei uns Herr, befreie uns.

**Hellsichtig** sind wir mitten im Dunkel. Nicht mehr verborgen sind Mängel und Zwänge, die unser Leben binden. Unser Traum sucht die neue Welt, nicht der falschen Propheten, sondern der Botschaft Gottes. Wer Augen hat zu sehen, der sehe.

**Hellhörig** sind wir mitten im Lärmen. Nicht überhörbar sind Schreie und Schüsse, die über die Erde gellen. Unser Traum sucht die heile Welt, nicht die der Marktschreier, sondern der Verheißung Gottes. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

**Bittende** sind wir mitten im Reichtum.

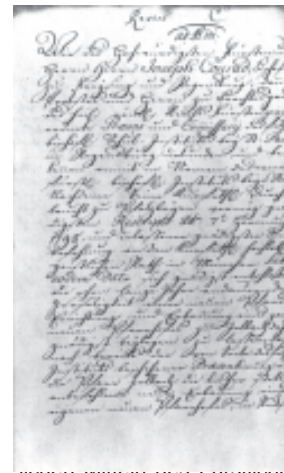
Nicht zu ertragen sind Grenzen und Mauern, die die Menschen entfremden. Unser Traum sucht die brüderliche Welt, nicht die der Propagandisten, sondern der Liebe Gottes. Wer Stimme hat zu rufen, der rufe.

Wir haben einen Traum, der lähmt uns nicht, wir handeln.  
Befrei uns, Herr, befreie uns!



## ANHANG:

**QUELLEN, aus denen wir schöpften, Ihnen zur weiteren Information und zur Erbauung**

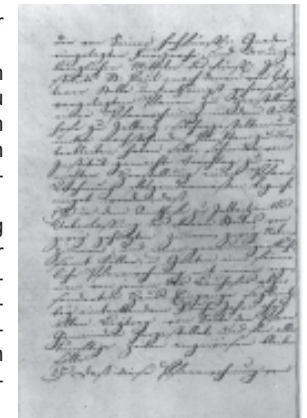


Wir, des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Joseph Conrad, Bischof zu Freysing und Regensburg, dann Probstes und Herrn zu Berchtesgaden, des heiligen römischen Reiches Fürsten i.s.w. verordneter Präses und Commissarius des Fürstbischöflichen Schulinstitutes bey St. Paul in Regensburg urkunden und bekennen anmit im Namen des vermeldeten Fürstl. Bischöfl. Instituts bey St. Paul.

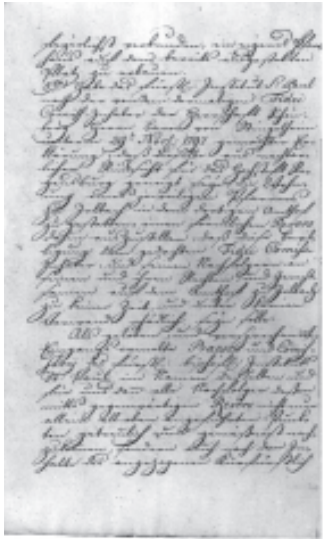
Nachdem seine Churfürstliche Durchlaucht zu Pfalzbayern vermög gnädigsten Rescripts d.d. 7. Junij 1798, und erlassener Anbefehlung an den Churfürstlichen Hochlöblichen geistlichen Rath in München sub eodem dato sich gnädigst entschlossen, die schon lange andauernde Irrseligkeit einer neuen Pfarrerrichtung und Erbauung eines ganz neuen Pfarrhofes zu Irlbach dahin gnädigst beylegen zu lassen, daß nach bereits der von Seite des Fürstlichen Instituts geschehener Präsentation auf die Pfarr Irlbach die bisher stets anbefohlene Erbauung eines eigenen Pfarrhofes, in Rücksicht der von Seiner Hochfürstlichen Gnaden eingelegten Fürsprache, und der unzulänglichen Mittel des Fürstlichen Instituts St. Paul, nach denen von letzterer Stelle untertänigst

gehorsamst vorgelegten Planen zur Herstellung einer Pfarrwohnung in dem Amtshofe zu Irlbach, solchergestalten und unter nachstehenden Punkten zu unterbleiben haben solle, sohin der vom Institut gemachte Vorschlag zu vermeldeter Herstellung einer Pfarrwohnung folgendermaßen genehmigt werden, daß

1. In dem Amtshof zu Irlbach mittels Überlassung des oberen Stockes von zwey geheizten Zimmern, zwey Nebenzimmern, und einer geräumigen Küche, samt Keller, und Garten eine förmliche Pfarrwohnung mit einem eigenen Eingang von jenem des Bauhofes abgesonderten Hauseingange sogleich, bey eintretendem Frühjahr ohne allen Beytrag von Seiten der Pfarrgemeinde hergestellt, und für alle künftige Zeiten ausgewiesen bleiben solle.
2. Daß die Pfarrwohnung vom Fürstlichen Institut nach dem vorgelegten Plane zwar selbst, jedoch mit der bey diesem Bau zuzuziehenden Mitdirektion des Herrn Baron von Stengelheim als Schönberg'schen Gutinhabers und Irlbachschen Vogtherrn ohne einer Verzögerung oder Abweichung vom Plane berichtigt werde.
3. Daß mehr ersagte Fürstliche Schulinstitut für immer schuldig und gehalten bleibe: alle über kurz oder lang in der Pfarrwohnung /: welche also einem zeitlichen Pfarrer lebenslänglich frey zugehört, und auf welche weder der Amtshofbauer, noch sonst jemand von seiten des Instituts den geringsten Einfluß haben darf:/ alle vorkommenden Baureparationen von aller Gattung nach Bedürfnis auf eigene Kosten vornehmen.







4. Einst der Amtshof abbrennen, oder sonst auf irgend eine Art aufhören sollte, oder im Fall bey einem nachfolgenden Fideicommissinhaber der Herrschaft Schönberg in dem Amtshof mit der Pfarrwohnung eine andere Bestellung zu machen erforderlich würde, bleibe hiermit das Institut feyerlichst verbunden, ein eigenes Pfarrhaus auf dem bereits ausgesteckten Platz zu erbauen.

5. Habe das Fürstliche Institut St. Paul nach der von dem damaligen Fideicommissinhaber der Herrschaft Schönberg Herrn Baron von Stingelheim unterm 29. November 1797 gemachten Erklärung, daß dieselbe aus nachbarlicher Rücksicht für das Hochstift Regensburg geneigt sey, die Wohnung eines jeweiligen Pfarrers zu Irlbach in dem dortigen Amtshof zu gestatten, einen förmlichen Revers dahin auszustellen, daß diese Bewilligung dem gedachten Fideicommissinhaber, und seinen Nachfolgern an seinen und ihrer Gerechtsamen und Rechten auf dem Amtshof zu Irlbach zu keiner Zeit, und unter keinem Vorwand schädlich seyn solle. Also geloben und versprechen wir Eingangsvermerkter Präses und Commissarius des Fürstlichen Bischöflichen Instituts St. Paul im Namen derselben und für uns und dann alle Nach-

folger dessen mittels gegenwärtigen Revers nicht nur allein all oben angeführten Punkten getreulich und gemäßest nachzukommen, sondern auch dem Inhalte des angezogenen Kurfürstlich gnädigsten Rescripts d. h. 7. Hornung 1798 anmit zu erklären, daß

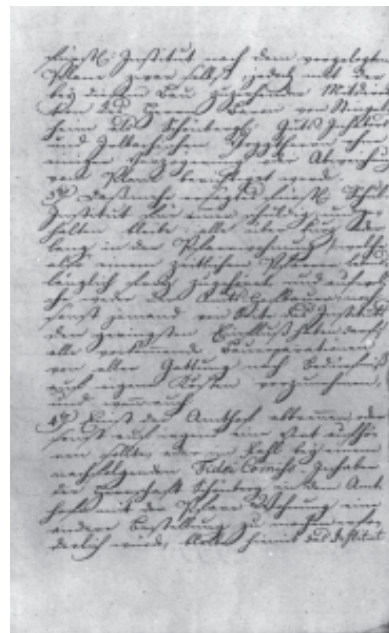
A. Vermeldetes Fürstl. Institut St. Paul diese gnädigste Genehmigung der Pfarrwohnungs-Herstellung in dem Amtshofe nach dem angeführten Plane als eine besondere Höchste Gnade Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht anerkennen.

B. Die Herstellung dieser Pfarrwohnung im künftig eintretenden Frühjahr vollenden und,

C. alle wie immer Namen habenden Reparationen dieser frey eigentümlichen Wohnung nach Bedürfnis auf eigene Kosten vornehmen wolle.

D. Im Falle der Amtshof abbrennen, oder sonst wie aufhören sollte, oder mit der Pfarrwohnung bey einem nachfolgenden Fideicommissinhaber von Schönberg wie immer eine andere Bestellung zu machen erforderlich wäre, ein eigenes Pfarrhaus, wozu das Institut schon jetzt schuldig wäre, auf dem bereits ausgesteckten Platz ohne weiteres zu erbauen, sich auf alle ewige Zeiten verbindlich erkläre, wohingegen auch

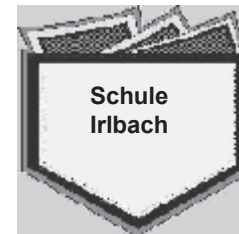
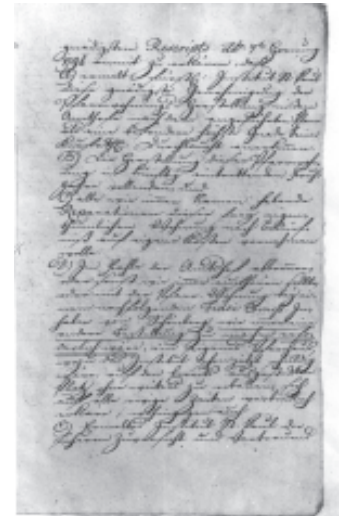
E. Ermeltes Institut St. Paul der sicheren Zuversicht und Vertrauens lebt, daß nach der gnädigsten Zusicherung öfteres angezogenen Kurfürstlichen gnädigsten Rescripts die bey dem löbl. Landgericht Stadt am Hof deponierten Institutgelder von 639 fl. 34 Kr. 3 pf. bey völlig zustanden gebrachter Pfarrwohnung-Herstellung, über Abzug der dem Herrn Baron von Stingelheim zu vergütenden bereits abgelaugten Bau-



Materialien, obenauffaltlich und nach aufgehebter Zehendadministration ausgefolgt würden. Zu mehrer Bekräftigung, und steten Darobhaltung ist auf Special-gnädigster Anverlagung Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalzbayern dieser Revers zur untertänigsten Folge ausgestellt, und unter der gewöhnlichen Fürstlich Bischöflich. Schulinstituts-Fertigung, dann Unterschrift des verordneten Instituts-Präsidi, und des aufgestellten Syndici gefertigt worden.

**So geschehen bey dem Fürstlich. Bischöflich. Schulinstitut St. Paul in Regensburg den ersten März des eintausend siebenhundert neunzig und achten Jahres.“**

Der Bau ging nicht so zügig voran, wie dies geplant war. 1799 berichtet Baron von Stingelheim auf Schönberg, daß der Pfarrhof noch nicht ganz fertig sei. Ihm war die Bauaufsicht übertragen worden; jede Verzögerung oder Abweichung vom Plan sollte er melden, weil man dem Schulinstitut nicht traute.



Die Schule steckte vor 1803, ca. 1760 in Irlbach noch in ganz einfachen Anfängen und wurde von Handwerkern, die auch den Mesnerdienst verrichteten abgehalten. Zunächst hielt der Söldner und Mesner Basl, der von Beruf Schneider war, in seinem Hause die Schule ab. Dieses Haus war eine nach St. Paul gehörige Sölde mit drei Äckern (1. = 42 Pifang; 2. = 28 Pifang; 3. = 31 Pifang), einigen Tagwerk Wiesen, Haus und Garten. Anfangs erhielt der Mesner diese Sölde auf Erbrecht, dann auf Leibgeding. Er mußte dafür auch Abgaben

an St. Paul richten: um Michaeli 10 Kr.; Käs 2 oder 6Kr.; Eier 60 oder 24 Kr.; Hühner 4 oder 32Kr. Da diese Sölde in sehr schlechtem Zustand war, sollte eine neue Schule gebaut werden. Der Streit zog sich lange hin und dauerte mehrere Jahre.

Beschreibung des Hauses: „Es war aus Holz gebaut mit sehr kleinen Fenstern, ein sehr niedriges Zimmer, 15 1/2 Schuh lang, 14 Schuh und 9 Zoll breit, mit zentnerschweren Steinen belastet. Das war die Wohnung des Lehrers mit seiner zahlreichen Familie, wohin sich um nicht zu erfrieren im Winter alles vierfüßige flüchtete und man hatte eben die Türe nicht nötig um einen Ausgang zu finden. St. Paul und Schönberg sollten sich den Unterhalt der Schule teilen. Doch St. Paul stellte so unangemessene Forderungen, daß man befürchtete, sie wollten sich das von der Kirche gebaute Haus einverleiben. Man entschloß sich, aus Kirchenmitteln alles herzugeben und das Haus niemandem als dem Lehrer zu überlassen. Schließlich wird die Sölde für 400f. gekauft. Am 7. Juni 1803 wird der Bau begonnen. Der Maurer Prantl von Salern erhält 130f., die Zimmerleute 140f. Die Pfarrkinder schenkten 30 Stämme Holz und alle Fuhren gratis. 31 Klafter Steine wurden gebrochen, für das Brechen der Steine je Klafter 45 Kr. (12. S. 74).

Schon 1803 gingen die noch nicht eingepfarrten Kinder der Bachhöfe, Fußenberg und Thanhausen nach Irlbach in die Schule. Vor der Einpfarrung hatte die Pfarrei 510 Einwohner.



Einem Brief, den Pfarrer Strohofer am 1. Dez. 1890 an das bischöfliche Ordinariat schrieb, können wir die Entstehungsgeschichte des Seitenaltares entnehmen: "Um nun diese beiden wertvollen Stücke vor dem gänzlichen Verfall zu retten und der Kirche zu erhalten, habe ich durch Herrn Bildhauer Loibl-Stadtamhof an Stelle des Ölbildes eine entsprechende Nische in den Rahmen bauen, die Figur und den Rahmen stilgerecht und reich fassen lassen, und hierfür im gleichen Stile einen zum Rahmen passenden Altaraufbau fertigen lassen, der mir zugleich dann dienlich sein wird zu einem hl. Grabe. In die Altarmensa kommt aber ein geschnitzter Leichnam Christi ca. 1 m lang, der außer der Chartage durch eine Vorwand abgeschlossen ist, die Mensa ca. 1,95 m lang und 23 cm tief, kann man auf einen entsprechenden Aufbau die Monstranz exponieren, während unterdessen das Gnadenbild in der Nische durch einen seidenen weißen Vorhang verhüllt wird, der zugleich dann die Rückwand für das Allerheiligste bildet. Selbstverständlich soll dieses Altärchen nicht zum Celebrieren bestimmt sein. Dieser Altar nun, der zur Verehrung der hl. Muttergottes (außer für die Chartage) für Privat-Mariaandachten etc. dienlich ist..." (1. Nr.15) wurde in die breite Ecke hinter der Kommunionbank gestellt, die der Turm mit dem Rundbogen bildet.

"Die Herstellungskosten kommen, weil ich nur auf gediegene Arbeit gesehen, auf ca. 500-600 M welche ich und meine Haushälterin en voto leisten. Aufgestellt wird dieser Altar schon am Montag 5. d. Monats und am 8. Dez. hätte ich vor mit allerhuldvollster Genehmigung des Ordinariates nachmittags eine entsprechende Benediktion desselben vorzunehmen ... (1. Nr.15)

Seit der Renovierung der Kirche von 1956 steht der Marienaltar auf seinem jetzigen Platz an der Westseite des Turmes.

Das Ordinariat hat bereits am 5. Dez. geantwortet und die Erlaubnis erteilt.

Es heißt dort aber auch: "...nur soll das Ölgemälde "Verspottung Christi" gleichfalls, vielleicht in einfacher Rahmung erhalten bleiben". Heute ist dieses Gemälde nicht mehr erhalten.



In der Sommerzeit war Schule von 7.00 bis 11.00 Uhr, selbstverständlich mit einem Gottesdienst *davor* (!). Die Winterschule war von 8.00 – 11.00 Uhr, anschließend Pause, dann wieder von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr (2x gings bis 15.00 Uhr). Das war die sogenannte Werktags-Schule. Die Feiertagsschule besuchten die Jugendlichen praktisch von den Klassen 8-10. Diese trafen sich Mittwoch-Nachmittag und am Sonntag nach der 2. Messe bis ca. 13.00 Uhr. Die Bezeichnung "Christenlehr" für die Schule am Sonntag kam

daher, daß zunächst der Pfarrer in die Christenlehre eingewiesen hat und danach der Lehrer weitermachte.



**1652** ist beim ersten Feindeseinfall neben anderem auch das Mesnerhaus ruiniert worden, im gleichen Jahr wieder neu auf-

gebaut.

**1661** Reparatur der „Freydhof - Mauer“ (12. S.91/92)

Freydhof, ursprüngliche Bezeichnung die „befreit“ bedeutet. Wir haben dieses Wort heute nur noch beim „Gefreiten“ = der vom Wachdienst befreite.

**1689** wird ein silbernes und vergoldetes Ciborium angeschafft, das 1711 bei einem Kircheneinbruch gestohlen wird. Es wird eines von Kupfer gekauft. (12. S. 92)

**1859** Im Entwurf eines Grundetats für die Pfarrkirchenstiftung Irlbach 1859 Seite 18 findet sich die folgende Anmerkung unter Punkt „10. Kirchenpolizei

Der Aufseher wegen Ruhe in der Kirche ward entlassen. Ein neuer wurde nicht eingestellt. Er hatte 6f.“

In früheren Zeiten findet sich eine Ausgabe jährlich für Christenlehrenschenkungen. Man wünscht diese wieder einzuführen: statt der Ausgabe für die Polizei. (von Kleber)

**1891** werden zum Bau der Distriktsstraße von Gonnersdorf nach Irlbach vom Schmiedacker Pl.Nr. 9541/2 zwei Flächen zu 0,017 ha und 0,011 ha abgegeben. (Pfarrer Hirschberg sucht in einem Brief vom 9. Nov. 1893 um Berichtigung im Grundsteuerkataster nach).

**1906** 28. Oktober - 4. November Volksmission: P. Mattias Rechtl, Kaspar Stam, Joseph Schuster, alle 3 aus Degendorf Philipp Günther von Niederachdorf, (Beteiligung sehr gut 900 Kommunionen) (12. S. 165)

**1912** werden von der Schulmeisterwiese Pl.Nr. 953 eine kleine Fläche (einige qm) für den Bau der Eisenbahn abgetreten.



Während die Einwohnerstatistik noch die Namen der Kinder des Haus- oder Hofbesitzers aufführt, wird bei den Dienstboten nur die Zahl angegeben. Ein ständiger Wechsel des Arbeitsplatzes konnte daran kaum schuld sein, weil die Dienstboten, die man in Knechte, Mägde und Hirtebuben einteilte, in ihrem Dienstverhältnis bis Lichtmeß, dem "Schlänkeltag", an den Hof gebunden waren, sonst hätten sie kein Dienstzeugnis bekommen. Es hätte also durchaus einen Sinn gehabt, sie namentlich aufzuführen. So aber

begnügte man sich lediglich mit der Zahl und überließ die soziale, wirtschaftliche und religiöse (Beichtzettel) Aufgabe dem Bauern. Manchmal überwogen auf einem größeren Hof (Einteilung in Ganz-, Halb- und Viertelbauer) die Dienstboten. Der Bauer war auf dem Lande der größte Arbeitgeber überhaupt. Die Dienstboten fanden auf dem Hof Unterkommen, Lohn, Pflege sowie persönlichen Schutz.



Ein Irrwitz zu Kriegsende

Die älteren Semester von Irlbach und Gonnersdorf werden den Tag Ende April '45 nicht vergessen. Verbohrte SS'ler setzten die wahnwitzige Idee in die Tat um: Den Amis darf möglichst nichts in die Hände fallen. Deshalb jagten sie ein ganzes Munitionslager beim Steinbruch zwischen Irlbach und Gonnersdorf in die Luft. Man ließ zwar kurz zuvor die Einwohner warnen, es werde gleich

einen furchtbaren Knall geben und die Leute sollten alle Fenster öffnen, bevor jedoch alle Bescheid wußten, zerbarsten wegen der riesigen Explosion viele Fensterscheiben an den Häusern von Irlbach bis zum Thurnhof. Die Kirche blieb ebenfalls nicht verschont: Alle Fensterscheiben, darunter die zwei bemalten neben den Seitenaltären, gingen zu Bruch, das Turmdach wurde vollständig abgedeckt, wie auch die ganze Südseite des Kirchenschiffes.

Als später die Amis wieder abzogen, ging man auf die Suche nach "neuen" Dachziegeln. Neben einzelnen kleineren Posten konnten die Mitter-Familie aus Grünthal und ein gewisser Ludwig Kargl aus Gallinkofen einen großen Beitrag in Form von Dachziegeln dazu leisten, daß Kirche und Pfarrhof wieder ein gescheitertes Dach überm Kopf bekamen.

#### Historische Bemerkung:



Irlbach gehörte zur Gerichtsbarkeit des Königlichen Landgerichts Regensburg, pastoral zum Dekanat Regensburg, zum Patronat Seiner Majestät des Königs, der auch das Recht der Installation des Pfarrherrn hatte, welcher mit ständigem Gehalt und Zinsen an "Fundations-Capitalien" und besonders bezahlten "Dienstverrichtungen" mit 158 Gulden und 45 Kreuzern entlohnt wurde.



#### "Zum Vaseng und in d'Leichd geh"

vom Versehgang bis zum Leichen-trunk im Jahre 1929

Im religiösen Leben einer Pfarrge-

meinde hatte schon immer die Sorge um Kranke, Sterbende und Verstorbene eine bedeutende Stellung inne. Telekommunikation und Motorisierung waren vor dem 2. Weltkrieg natürlich lange noch nicht so entwickelt und verbreitet wie in heutiger Zeit. Meistens war man zu Fuß unterwegs. Das fing schon damit an, daß Verwandte zum Pfarrer gingen (oder liefen), um die Kunde von einer bedrohlichen Krankheit unter d'Leut zu bringen und den Pfarrer zu holen. Selten war es, daß die Nachricht über das längere Zeit einzige Telefon beim Riederer-Wirt weitergegeben wurde.

Zu einem richtigen Versehgang gehörten natürlich auch Mesner und Ministranten, denen als nächstes Bescheid gegeben werden mußte. Vor 70 Jahren bildeten die Burschen Richard Weiherer, Ludwig Rappl, Florian und Franz Koller die eiserne Garde der Meßdiener. Oft mitten in der Nacht machten sich der Pfarrer mit Chorrock, Schultervelum und Bursa (Gefäß für die Krankenkommunion) und der Ministrant mit Laterne und Glocke auf den Weg, - wenn es sein mußte - selbstverständlich bis zum Brandlberg, der damals noch zur Pfarrei gehörte. Begegnende wurden mit der Glocke auf die heilig-kostbare Fracht aufmerksam gemacht und mit einem Segen bedacht. Nach einem mehr oder weniger beschwerlichen Marsch angekommen nahm der Pfarrer dem Kranken die Hl. Beichte ab, während Ministrant und Verwandte eine Litanei beteten. Bei der Krankenkommunion blieb es dem Ministranten vorbehalten das Confiteor zu sprechen.

trat keine gesundheitliche Besserung mehr ein und verstarb der Christenmensch, wurde der Tote bis zur Beerdigung stets zu Hause aufgebahrt und ihm bei der Totenwache (normalerweise immer bis Mitternacht) mit Gebet und Abschiednehmen durch Nachbarn und Verwandte die Ehre erwiesen. Die Nachricht vom Ableben eines Pfarreiangehörigen mußte natürlich ihre Runde machen. Ein erster Hinweis war stets das Läuten der Sterbeglocke. Die Leute wurden aufmerksam: "Wer ist gestorben?" Die Verbreitung über die Zeitung gab es damals noch nicht, dafür aber das "Leichd-Einsagen". Dafür gab es eigens welche - meist Frauen -, die von Dorf zu Dorf und Haus zu Haus gingen und über Namen und Beerdigungstag Bescheid gaben. Der Standardspruch lautete: *"Da N.N. dat bitt'n, seinem Vata mit in d'Leichd zu geh. Um 9.00 Uhr geht d'Leich vom Haus weg."* Als Dankeschön gab's für's Einsagen a Fünferl, a Zehnerl, oder Lebensmittel, oder auch einmal Zigaretten und Schnupftabak. Manchmal sind die Einsager sogar bis von Regensburg gekommen. Umsonst ist's ja nicht gewesen!

Am Tage der Beerdigung kamen schon in der Frühe der Pfarrer mit dem Chor und Ministranten ins Haus, in dem als erstes die Aussegnung stattfand. Anschließend trugen 4 bis 6 Mann begleitet vom Miserere des Chores mit einem eigenen Gestell den Sarg auf den Schultern zum Friedhof nach Irlbach, bei jedem Wind und Wetter. Es läßt sich leicht vorstellen, daß dieser Gang nicht nur bei Schnee und Eisesglätte oft sehr beschwerlich war. Es war eher die Ausnahme, daß der Sarg einmal bei widrigen Umständen mit Pferd und Gespann transportiert wurde.

Erst nach dem Weltkrieg wurde auf Initiative des Jagdvorstehers Mißbeck mit dem Jagdschilling der "Leichenwagen"



angeschafft, der heute noch im Friedhof seinen Dienst tut. Ebenfalls in der Zeit wurde das Leichenhaus gebaut. Doch wurde es anfangs gar nicht so akzeptiert, da nämlich die Angehörigen ihren Verstorbenen die zwei oder drei Tage nicht allein in diesem Gebäude lassen wollten. Am Friedhof angekommen wurde der Verstorbene gleich beigesetzt, erst danach fand in der Kirche das Requiem statt. Ab und zu gab's auch ein Konduktamt, eine sogenannte "Levitenleiche". Dazu kam ein Nachbarpfarrer und levitierte dem Zelebranten beim Requiem. Je nach Wunsch (und Zahlungsfähigkeit) fand später noch einmal ein Lobamt mit Beimesen statt. Der Leichentrunk, den es auch damals schon gab, war meistens gleich unterhalb beim Riederer-Wirt.



#### anno dazumal

Wer die Zeiten gewohnt ist, zu denen heutzutage Gottesdienst gefeiert wird, der

würde sich bestimmt schwer tun mit der damaligen Praxis. An Ausschläfen war da sicher nicht zu denken. Am Sonntag wurde im Sommer um 6.30 Uhr und um 8.30 Uhr Gottesdienst gefeiert, im Winter um eine halbe Stunde mehr in den Tag hinein verschoben. Werktags war die Messe stets um 7.00 Uhr. Rorate-Ämter unter der Woche begannen um 6.30 Uhr. Abendmessen kannte man überhaupt noch nicht. Am Sonntag nachmittag gab's den Rosenkranz oder an Festtagen die gesungene Litanei oder eine Vesper.



#### "Beicht-Zettel-Sammeln" oder humaner: Seelenbeschreibung

In noch fast aller Munde ist dieser alte

Brauch in Pfarreien, was jedoch genauer dahintersteckte, weiß wohl so genau kaum jemand mehr. Damals gab's noch keine Karteikarten, Computerprogramme und ähnliches. Damit der Pfarrer wußte, wer zu seiner Pfarrei gehörte, mußte er schon noch jährlich einmal rundum kommen. Das passierte beim Beichtzettel-Sammeln zwischen Ostern und Pfingsten. Die Klassifizierung war: Beichtende und Nicht-Beichtende und als Beweisstück für das empfangene Sakrament legte man eben den Beichtzettel vor. Damit der Hausstand vor dem Pfarrer nicht schlecht dastand, wenn sich ein Dienstbot einmal partout weigerte den "Gang nach Canossa" in den Beichtstuhl zu unternehmen, konnte es schon mal vorkommen, daß sich für ihn die Bäuerin noch einmal auf den Weg machte und den "Beichtzettel" holen ging. Wie es sich gehörte, lag neben den "geistlichen" Beichtgaben auch eine kleine "weltliche" Gabe in Form von etwas Geld (20/30 Pfennig, je nachdem halt) oder Naturalien (in erster Linie Eier). Das Cholesterin hat man damals ja noch nicht so gemessen...

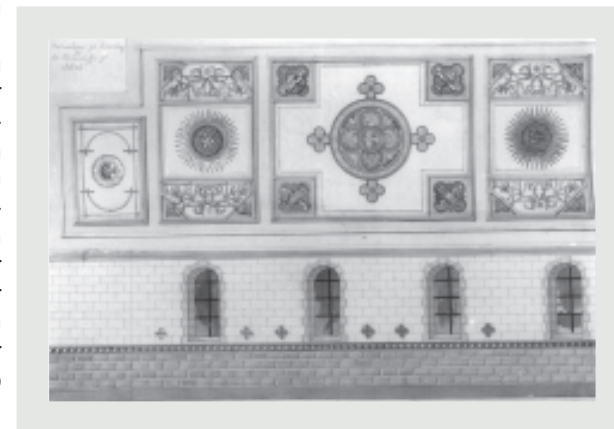


"Als die Glocken wieder zurückkamen..."

Mitten im Zweiten Weltkrieg geschah das Perverse: Die Glocken, Boten des Friedens, wurden vom Turm geholt, um eingeschmolzen und zu Messingkartuschen für die Kriegsmunition gegossen zu werden. Nur die kleine, die Sterbeglocke, durfte dableiben. Als Nachbarpfarrer Brunnbach seinen Unmut den Abholern gegenüber äußerte mit den Worten: "*Seid's da, Ihr Henkersknechte.*" wurde er dafür im Nürnberger Gefängnis inhaftiert.

Nach Ende des Krieges setzte man sofort alles daran, wieder zu Glocken zu kommen. Aber woher nehmen, ohne Geld? Doch die Not macht bekanntlich erfindisch. Es war nicht vergebens, als man von Seiten der Pfarrei bei den anwesenden Amerikanern um Hilfe anfragte. Von ihnen bekam die Pfarrei Material zum Glockengießen, Zinn und Kupfer. Dazu wurden unter anderem – welch Ironie des Schicksals – die leeren Kartuschen der amerikanischen Stellungen eingesammelt. Aber ohne Probleme sollte es nicht abgehen. Plötzlich war die Sache den Amerikanern nicht mehr geheuer und sie wollten das Material wieder abholen. Jetzt war Eile geboten. Schnell spannte der Wochinger-Bauer ein und mit Pfarrer Schießl brachte er das ganze Zeug zur Glockengießerei Hamm nach Regensburg-Prüfening. "Was man nicht mehr findet, kann man nicht wieder zurückgeben!" Gleich wurde es zu Glocken vergossen, welche jedoch noch eine ganze Weile in der Gießerei verblieben. Damit die Tonlage aller Glocken harmonierte, wurde natürlich zuvor der Ton der übriggebliebenen in Irlbach überprüft und "mitgenommen".

Der große Tag war dann schließlich der 22. April 1951, ein Sonntag Nachmittag. Wieder war es der Wochinger-Bauer, der die neuen Glocken aus Regensburg holte. Ab Gonnersdorf wurden sie dann feierlich bis zum Friedhof in Irlbach gebracht. Hier fand die feierliche Glockenweihe unter den Klängen der Don-Bosco-Blaskapelle statt. Wieder dauerte es eine Zeit, bis die Glocken endlich von der Firma Hamm mit einem Flaschenzug hinaufgezogen wurden. Ohne Probleme ging es nicht ab. Als auch die große Glocke oben war, gab das Knarzen des alten Gebälks zu schlimmen Befürchtungen Anlaß. Um die Balkenkonstruktion besser sichern zu können, seilte man die große noch einmal ab. Dem Koller Franz, damals schon lange Mesner, war es letztlich vorbehalten, alle Glocken das erste Mal zu läuten. Außer ihm durfte niemand in den Turm, war doch immer noch eine Menge Angst vor einem Absturz der Glocken da. Heute noch sind wir froh, daß damals alles so gut gegangen ist.



## *Segens-Wunsch*

*allen Leserinnen und Lesern*

Ich wünsche dir nicht,  
dass du ein Mensch bist,  
dem alles gelingt,  
der immer Erfolg hat,  
den Leid und Not nicht berühren,  
ein Mensch  
frei von Krankheit und Unglück.

Aber ich wünsche dir,  
dass du dich selbst annehmen kannst  
mit guten und schlechten Seiten,  
mit dem, was dich beglückt,  
und dem, was dich stört,  
mit dem, was gut ist an dir,  
und dem, was unvollkommen bleibt.

Ich wünsche dir,  
dass du ein Mensch wirst  
ganz und gar.

Vor allem aber wünsche ich dir,  
dass du das Träumen nicht vergisst,  
denn im Träumen  
gewinnst du deine Zukunft.

Wir danken herzlich  
für die freundliche Unterstützung der Festschrift  
mit einer Spende durch:

**Max Engl**  
**Transporte, Sandgrube, Erdarbeiten**  
Sandhof 1  
93173 Wenzenbach  
Tel. 09407/91030 - Fax 09407/91031

**Berger Metallbedachungs-GmbH Spenglerarbeiten**  
Zaundorf 4 1/3  
94544 Hofkirchen  
Tel. 08545/1010 od. 08543/3317  
Fax 08543/91067

**Kellner &. Scholz**  
**Ingenieurbüro**  
Galgenbergstr. 15  
93053 Regensburg  
Tel. 0941/78362-0 - Fax 0941/78362-50  
e-Mail [Info@Kellner-Scholz.de](mailto:Info@Kellner-Scholz.de)

**Peter & Götz GmbH**  
**Heizung/Sanitär**  
Am Kuffholz 8  
93138 Hainsacker  
0941/830330 - Fax 0941/83033-50

**Ludwig Wolf GmbH  
Bauunternehmen**

Hofdorf, Hauptstr. 9  
93086 Wörth/Donau  
Tel. 09482/1724 - Fax 09482/3268

**Karolina Felten  
Haarstudio Carolin**

Regerstr. 1  
93173 Irlbach  
Tel. 09407/661 - Fax 09407/90314

**Kurt Semsch GmbH  
Bedachungen**

Hüttenstr. 5  
93173 Grünthal  
Tel. 09407/90570 - Fax 09407/9057

**Richthammer  
Büromaschinen GmbH**

Isarstraße 66  
93057 Regensburg  
Tel. 0941/401708 - Fax 0941/49618

**Alois Graf  
Ing.-Büro Graf  
Tragwerksplanung**

Kastanienweg 6  
93173 Wenzenbach  
Tel. 0941/999292 - Fax 0941/948459

**Gerhard Koller**

Grünthaler Str. 29  
93173 Wenzenbach-Irlbach  
09407/2144

**Oberberger - Olbrich  
Architekturbüro**

Merianweg 3  
93051 Regensburg  
Tel 0941/95054 Fax 0941/948303

**Götzfried  
Cafe - Konditorei**

Böhmerwaldstr. 12 a  
93173 Gonnersdorf  
Tel. und Fax 09407/1569

**Stierstorfer  
Metzgerei - Feinkost**

Hauptstr. 17  
93173 Wenzenbach  
Tel. 09407/9491-0 - Fax 09407/9491-20

**Walter Jobst  
Fahrschule - Busunternehmen**

Weihermühlweg 9  
93173 Fußenberg  
09407/90740 - Fax 09407/90741



**Maria Scheuerer**  
**Getränke Weißgerber**

Irlbacher Str. 5  
93173 Grünthal  
Tel. 09407/432 - Fax 09407/959840

**Annemarie Dirmeier**  
**Lebensmittel**

Bayerwaldstr. 12  
93173 Irlbach  
Tel. 09407/2246

**Thomas Mißlbeck**  
**Fischzucht**

Abbachhof 2  
93173 Wenzenbach  
Tel. und Fax 09407/3757

**Elektro Adlhoch**  
**Geräte Miet Service**

Adolf-Schmetzer-Str. 22  
93055 Regensburg  
Tel. und Fax 0941/793084

**Thomas Birner**  
**Top Tronics**

Computer  
Brandlbergstr. 57  
93173 Grünthal  
Tel. 09407/90555 - Fax 09407/90556

**Herwald Schicho**  
**Ingenieurbüro**

Isonzostr. 10  
93057 Regensburg  
Tel. 0941/696700 - Fax 0941/68871  
E-Mail. Ingenieurbüro Schicho@t-online.de

**Heinrich Walzer**  
**Steinmetzbetrieb**

Im Weihertal 14  
93173 Wenzenbach  
Tel. 09407/2242 - Fax 09407/91058

**Walzer**  
**KFZ-Meisterbetrieb**

Bräuweg 6  
93173 Roith  
Tel. 09407/1806 u. 3980 - Fax 3282

**Kinateder**  
**Fenster- u. Türenstudio**

Bachweg 6  
93173 Fußenberg  
Tel. 09407/1476 - Fax 09407/2229

**Christine Graßl-Soller**  
**Kunstmalerin Aquarelle-Öl-Acryl-Malseminare**

Angerstr. 6  
93173 Gonnersdorf  
Tel. und Fax 09407/2045

**Josef Bucher  
Gaststätte**

Bräuweg 7  
93173 Roith  
Tel. 09407/1353

**Weber + Zeitler  
Heizung-Klima-Sanitär-Solar**

Im Weihertal 10  
93173 Wenzenbach  
Tel. 09407/2258 - Fax 09407/30590

**R. Hein  
Bedachungen-Meisterbetrieb**

Jägerbergstr. 3  
93173 Gonnersdorf  
Tel. 0941/61094/95 - Fax 67713

**Hans Neumeier jun.  
Baggerbetrieb - Erdarbeiten**

Dorfstr. 6  
93173 Thanhausen  
Tel. und Fax 09407/90188  
E-Mail [Neumeier.Erdarbeiten@online.de](mailto:Neumeier.Erdarbeiten@online.de).

**Elisabeth Dietz  
Für Sie & Ihn - Med. Fußpflege**

Schwarzwaldstr. 1  
93173 Wenzenbach  
Tel. 09407/1322

**Hildegard Paulus-Hilge  
Rathaus-Apotheke**

Bahnhofstr. 14  
93173 Wenzenbach  
Tel. 09407/90500 - Fax 09407/90501

**Rudi Staeck  
Bestattungen Pietät**

Prüfeneringer Str. 78  
93049 Regensburg  
Tel. 0941/21967 - Fax 0941/22748

**Gebr. Jobst/Inh. Manfred Jobst  
Führunternehmen**

Sandhofstr. 21  
93173 Fußenberg  
Tel. 09407/2396 - Fax 09407/555

**Emil C. Balk  
Ingen.-Büro - Planungsgruppe 5**

Guerickestr. 1  
93053 Regensburg  
Tel. 0941/787970 - Fax 7879740

**Martin Unger  
Gärtnerei**

Am Wald 14  
93173 Tahnhausen  
Tel. 09407/3779

**Artinger**  
**Garten- und Landschaftsbau**  
Mangoldinger Str. 1  
93083 Niedertraubling  
Tel. 09401/96100 - Fax 09401/961010

**Albert Schön**  
**Holzhandel**  
Münchberger Str. 7  
93057 Regensburg  
Tel 0941/ 63051

**Erich Zankl**  
**Dipl. Ing. Architekt**  
Ulmen Str.11  
93138 Lappersdorf  
Tel 0941/81741 Fax 0941/892059

**Klaus Dobmeier**  
**Pumpen, Meß- u. Regeltechnik**  
Brandlberg Str. 35a  
93173 Wenzenbach-Grünthal  
09407/3110

**Günther Schmidbauer**  
**Landräucherei**  
Brandlberg Str. 7a  
93173 Wenzenbach-Grünthal  
Tel 09407/1473